



ECKART



STADT
WÜRZBURG

Informationen
aus dem Würzburger Rathaus

AUSGABE MÄRZ 2023



Weil's um Gemeinschaft geht.

**Wir setzen uns für all das ein,
was in unserer Region wichtig ist.
Für die Wirtschaft, für den Sport
sowie für soziale und kulturelle
Projekte hier vor Ort.**

Ihr Verein/Ihre gemeinnützige Organisation
benötigt finanzielle Unterstützung für ein
Projekt? Jetzt Förderung anfragen unter
www.sparkasse-mainfranken.de/foerderung

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Mainfranken Würzburg**



Liebe Würzburgerinnen und Würzburger,

seit fast drei Jahren darf ich das Amt der 3. berufsmäßigen Bürgermeisterin der Stadt Würzburg und der Bildungs-, Schul- und Sportreferentin ausfüllen. Es ist mir eine Freude, dass nach einer durch die Corona-Pandemie massiv beeinflussten Phase nun auch inhaltliche Schwerpunkte der Bildungsarbeit sichtbar werden.

Zum einen nähern wir uns gemeinsam mit dem Landkreis dem großen Ziel der Bildungsregion. Zum anderen konnten wir in unterschiedlichsten Bereichen Akzente setzen. So haben im September 2022 in den Mittelschulen die Übergangsmanger ihre Arbeit aufgenommen. Der Würzburger Schülerinnen- und Schülertag (WUST) fand wieder regulär in Präsenz statt. Wir planen die Einrichtung einer Modellregion „Fahrradfahren in der Schule“ zu werden und versuchen mit einer TikTok Challenge, die gerade in der Vorbereitung ist, zielgruppenorientiert die duale Ausbildung zu bewerben. Die Jury des Projekts KuBiKo (Kulturelle Bildung in Kooperation) hat getagt und die ausgewählten Schulen werden zeitnah die beantragte finanzielle Förderung erhalten. Ein weiteres Projekt, das vom Schulreferat angestoßen wurde, ist die Reihe „Staatsanwaltschaft in der Schule“. Ausschlaggebend hierfür war auch die Erfahrung, dass leider der Vandalismus an Schulen derzeit zunimmt. Mit diesem Projekt versuchen wir präventiv aktiv zu sein, um den Schülerinnen und Schülern ihr Handeln auch im Hinblick auf eine strafrechtliche Dimension zu erklären. In der Ihnen vorliegenden Ausgabe des Eckart finden Sie einen ausführlichen Bericht.

Ihre Judith Jörg
3. Bürgermeisterin
und Leiterin des Bildungs-, Schul- und Sportreferats

EDITORIAL 03
_Projekte der städtischen Bildungsarbeit

IM BLICK 04
_Die Staatsanwaltschaft in der Schule

RÜCKBLICK 06
_Neujahrsempfang der Stadt Würzburg
_Blumengruß von Valentin und Valentine
_Schild erinnert an Barbara Stamm
_Ehrenamtliches Engagement gewürdigt
_„Tage der Alten Musik“ eröffnet
_Christa Böhme geehrt
_Kasino erbackt 4.000 Euro für die Kinderklinik am Mönchberg
_Stadt unterstützt Wärmehalle
_30 Jahre Hospizverein

ÜBERBLICK 16
_Ein Stadtzwilling für Planer und Entdecker
_Das UVM begleitet die Verkehrswende
_Bau- und Kanalarbeiten in Schweinfurter und Neubaustraße
_Pflege- und Wohnberatung auch in den Stadtteilen
_Würzburg im Blick von Geflüchteten und Zugewanderten
_Neue Fahrzeuge für die Berufsfeuerwehr
_Zweiräder dürfen nicht auf Würzburgs Friedhöfen fahren
_60 Jahre Elysée-Vertrag - Europastadt Würzburg nahm teil
_Würzburger Start-ups: die Kommune als Kunde
_Vandalismus auf Kinderspielplätzen

AUSBLICK 26
_Neue Spielplatzakzente in Versbach
_Beach-clean-up: für ein sauberes Mainufer
_Wechsel in der Grünen-Stadtratsfraktion
_Gitarren für den B-Hof gespendet
_Neues Sozialzentrum in der Zellerau bezogen
_Klönen bei kostenlosem Kaffee und Kuchen
_Mehr Bewohnerstellplätze in der Sanderau

Impressum

Herausgeber: Stadt Würzburg
V.i.S.d.P: Christian Schuchardt, Oberbürgermeister
Redaktion: Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB
Christian Weiß, Claudia Lothar, Georg Wagenbrenner, Petra Steinbach
Konzeption und Design: Fachbereich WWS Stadtgrafik, Choon-Hee Bae
Titelseite: pixabay.com
Druck: www.flyeralarm.de

IM BLICK



Die Staatsanwaltschaft und der Fachbereich Schule kooperieren, um Jugendliche ab 14 Jahren für strafbares Verhalten zu sensibilisieren. V.li. Staatsanwalt Michael Hannig, dritte Bürgermeisterin Judith Jörg, Leitender Oberstaatsanwalt Frank Gosselke, Leiterin des Fachbereichs Schule Daniela Schuster.



Wer ist Opfer, wer ist Täter
und warum kann das Handy eine Waffe sein?

Die Staatsanwaltschaft in der Schule

TikTok-Trends wie das Ansägen von Schulstühlen mit den Gummibändern von OP-Masken, Sachbeschädigung, Mobbing, Nutzung von Medien, die erst für Ältere zulässig sind, aber auch strafrechtlich relevante Tatbestände wie Cyber-Grooming, Kinderpornografie, Volksverhetzung oder Rassismus: Zu alledem haben Kinder und Jugendliche heute Kontakt. Häufig können sie nur schwer abschätzen, wenn sie Opfer oder Täter einer Straftat sind und kennen die Konsequenzen nicht. „Cyber-Grooming, also die sexuell motivierte Kontaktaufnahme zu Minderjährigen über das Internet, die Verbreitung von Kinderpornografie und rassistische Diskriminierungen sind Straftatbestände, die bei Jugendlichen ab 14 Jahren weit verbreitet sind. Dies beobachten wir mit Sorge“, erklärt Leitender Oberstaatsanwalt Frank Gosselke im Gespräch mit der dritten Bürgermeisterin Judith Jörg. Jörg, die das Schulerferat leitet, weiß von Sachbeschädigungen an so gut wie allen Schulen Würzburgs zu berichten, leider auch von Brandstiftung. Um Schülerinnen und Schüler für strafbares Verhalten zu sensibilisieren, das sie entweder selbst ausüben oder zu dessen Opfer sie werden können, kooperieren der Fachbereich Schule und die Staatsanwaltschaft Würzburg. Die Staatsanwaltschaft Würzburg schickt junge Staatsanwälte in die Würzburger Schulen, um Jugendliche ab der 8./9. Klasse, also ab dem Eintritt der Strafmündigkeit mit dem 14. Geburtstag, aufzusuchen und über strafbares Verhalten aufzuklären.

Zwei erste Termine fanden in der Friedensreich-Hundertwasser-Schule statt an den beiden Standorten Zellerau und Sanderau. Der Elternbeirat hatte das Thema Cyber-Grooming an die Schulleitung herangetragen, so dass die beiden Termine vor Schülerinnen und Schülern der 5. bis 10. Klassen genau richtig kamen. Oberstaatsanwalt Tobias Knahn hatte beispielhafte Chatverläufe für Cyber-Grooming dabei, die Anbahnung sexueller Kontakte mit Minderjährigen im Internet, um den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, wie perfide sich ihnen pädosexuelle Täter nähern. Wie das Handy zum Tatwerkzeug, wird, zeigt der vom Bayerischen Staatsministerium der Justiz und dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus produzierte Film „Mach dein Handy nicht zur Waffe“ (https://www.youtube.com/watch?v=8vSaHc_hu2g).

Der Kurzfilm, eine Präsentation und Beispiele verdeutlichten den Jugendlichen, dass auch sie selbst zu Tätern werden können. „Die Schülerinnen und Schüler waren sehr interessiert“, summiert der Leitende Oberstaatsanwalt Frank Gosselke, „denn es ging um Themen, die sie selbst betreffen. Wir gehen

davon aus, dass die Vorträge und Präsentationen einen bleibenden Eindruck bei ihnen hinterließen.“ „Wir wissen, was auf dem Pausenhof passiert“, bestätigt Staatsanwalt Michael Hannig, „wir wissen, welche Bilder über Whats App von Schülerinnen und Schülern verbreitet werden, wir kennen genug Beispiele von Volksverhetzung aus unserer Praxis und können in den Schulen von solchen Fällen berichten und darauf aufmerksam machen, dass beispielsweise bei Volksverhetzung die Wohnung der Eltern durchsucht werden muss und die Eltern vom Jugendamt vorgeladen werden.“

Der Fachbereich Schule nutzt in dieser Kooperation seine Netzwerke wie Schulleiterbesprechungen, Kontakte zu Ministerialbeauftragten für die Gymnasien und Realschulen in Unterfranken und zum Staatlichen Schulamt, um auf die Wichtigkeit dieses Angebots aufmerksam zu machen. „Die Erfahrung zeigt, dass Schülerinnen und Schüler nachhaltig beeindruckt sind, wenn aus der Praxis berichtet wird. Die Themen werden an Bedeutung gewinnen, wenn sie von ‚echten‘ Staatsanwälten präsentiert werden“, schätzt Daniela Schuster, die Fachbereichsleiterin Schule. Die dritte Bürgermeisterin und Leiterin des Schul-, Bildungs- und Sportreferats ist von der Wichtigkeit des Angebots überzeugt: „Mir ist bewusst, dass Lehrerinnen und Lehrer zahlreiche außerschulische Angebote erhalten und eine Auswahl nicht immer leicht ist“, so Judith Jörg. „Das Angebot der Staatsanwaltschaft Würzburg sehe ich als kluge und moderne Ergänzung auch zu den vielen Jugendschutzangeboten des Fachbereichs Jugend und Familie des Sozialreferats. Besonders interessant sind die Informationen für die weiterführenden Schulen wie auch für die beruflichen Schulen.“

Schülerinnen und Schüler, die über diesen Weg vielleicht Interesse an einem Beruf in der Justiz finden, kann die „Staatsanwaltschaft in der Schule“ auch helfen. „Es gibt in der bayerischen Justiz unzählige Berufsfelder für jeden Schulabschluss, wie den Justizvollzugsbeamten, den Justizfachwirt, den Rechtspfleger mit dualem Studium und vieles mehr. Interessierte können sogar direkt bei Gericht oder der Staatsanwaltschaft ein Praktikum machen“, weist Frank Gosselke hin. *Text und Foto: Claudia Lothar*

Mehr Informationen über die Staatsanwaltschaft Würzburg:
poststelle@sta-wue.bayern.de

Daniela Schuster beim Fachbereich Schule der Stadt Würzburg:
daniela.schuster@stadt.wuerzburg.de

RÜCKBLICK



Oberbürgermeister Christian Schuchardt beim Neujahrsempfang. Foto: Claudia Lothar

OB Schuchardt: Mit Zuversicht Herausforderungen begegnen

Rund 400 Menschen waren zum traditionellen Neujahrsempfang der Stadt Würzburg ins Rathaus gekommen. Erstmals nach drei Jahren begrüßte Oberbürgermeister Christian Schuchardt zusammen mit Bürgermeister Martin Heilig die Bürgerinnen und Bürger wieder vor Ort im Ratssaal.

Im vergangenen Jahr hätten die Themen der „großen Politik“ die Tagesordnung in den Kommunen bestimmt, wie noch nie zuvor. So habe unter anderem der Krieg in der Ukraine mit der größten Flüchtlingsbewegung seit dem Zweiten Weltkrieg die Stadt Würzburg vor große und anhaltende Herausforderungen gestellt.

rungen gestellt. Innerhalb weniger Wochen wurden mehr Unterkünfte organisiert als während der so genannten Flüchtlingskrise 2015/16. „Das war für die Stadtverwaltung, zuvorderst das Sozialreferat und das Amt für Zivil- und Brandschutz ein Riesenkraftakt“, so Schuchardt. Dies konnte nur mit einer überwältigenden Hilfsbereitschaft der Stadtgesellschaft gelingen, für die Schuchardt unendlich dankbar ist: „Würzburg hat sich damit erneut von seiner besten Seite gezeigt, als Stadt mit einem großen Herzen für Menschen in Not. Darauf dürfen wir stolz sein.“

Das Thema der Unterbringung wie auch Integration der Ukraine-Flüchtlinge werde die Stadt Würzburg mit zwei weiteren Problemkreisen auch weiterhin beschäftigen. Durch den Krieg ist auch deutlich geworden, wie gefährlich die Abhängigkeit Deutschlands von russischen Energielieferungen ist. Hier gilt es, sich auf mögliche Stromausfälle vorzubereiten.

Diese Energiekrise hat aber auch zu einem massiven Anstieg der Energiepreise geführt. Doch keine Kommune, so Schuchardt, sei in der Lage, die Mehrkosten für Bürgerinnen und Bürger, Vereine und soziale Einrichtungen aufzufangen. „Hier müssen Bund und Länder für Ausgleich sorgen – was sie bekanntlich ja auch tun“, betont Schuchardt, der auch Mitglied des Hauptausschusses des Deutschen Städtetages ist. Eine wichtige Entlastungsmaßnahme ist das Wohngeld-Plus, das sehr schnell beschlossen wurde und für dessen kurzfristige Umsetzung die Kommunen zuständig sind, was diese vor große Herausforderungen stellt. Es muss Personal gefunden und eingearbeitet, wie auch Räume geschaffen werden.

Auch sonst sind im vergangenen „Krisenjahr“ positive Akzente gesetzt worden und die Stadtentwicklung auf ihrem guten Weg weiter voranzubringen, so der Oberbürgermeister. Dazu gehört der Ausbau der Wohnungsnotfallhilfe, die Einrichtung einer Wärmehalle in diesem Winter oder der Sonderetat zur Unterstützung der freien Kulturszene. „Eine am Menschen orientierte Kommunalpolitik muss dazu beitragen, Krisenfolgen abzumildern, und versuchen, die Krisenresilienz der Stadtgesellschaft zu stärken. Derzeit werde die aufsuchende Sozialarbeit ausgebaut und alle Standorte der Stadtbücherei werden sukzessive zu sogenannten Dritten Orten mit hoher Aufenthaltsqualität umgebaut.“

Zur Bekämpfung der Klimakrise wurden bereits viele Maßnahmen realisiert oder auf den Weg gebracht. Dazu gehört das integrierte Klimaschutzkonzept, nachdem Würzburg bis 2040 klimaneutral werden soll. Ein weiteres zentrales Handlungsfeld ist die Verkehrswende hin zu einer nachhaltigen Mobilität. Hier wurden ein Job-Ticket und ein Bonusprogramm eingeführt, eine Taktverdichtung der Straßenbahn sowie die zweite Stufe des Busnetzes+ beschlossen. Und auch bei der Straßenbahn zum Hubland sei man auf einem guten Weg. Mit verschiedenen Projekten wie dem Handlungskonzept

Wohnen oder Lengfeld 22B trägt die Stadt dazu bei, bezahlbaren Wohnraum in Würzburg zu schaffen. Und auch für das Faulenbergareal hat der Stadtrat einen Mix aus Gewerbe, Kultur und Wohnen beschlossen. Im Stadtteil Hubland leben bereits jetzt rund 2000 Menschen und werden nach Abschluss des Projektes insgesamt etwa 5000 Menschen wohnen.

Auch wenn derzeit offen sei, wie es mit der Multifunktionsarena weitergehe – sie wäre eine Riesenchance für Würzburg, betont der OB. Derzeit ginge es vor allem darum, die finanzielle Lücke zu schließen oder das Projekt fallen zu lassen. Einfach einschlafen zu lassen, könne man das Projekt nicht, „dafür ist das Thema als Regionalzentrum auch mir zu wichtig“, so Schuchardt.

Eine Herausforderung seien aber die städtischen Finanzen, ähnlich wie derzeit bei jedem privaten Haushalt: „Auch wenn wie als Stadt finanziell noch lange nicht arm sind, ist unser Handlungsspielraum doch deutlich kleiner geworden“, so Schuchardt. Zwar seien Würzburgs Finanzen im vergangenen Jahr robuster als in vielen, vor allem industriegeprägten, Kommunen gewesen. Doch den Haushalt für das laufende Jahr konnte man nur mit Mühe ausgleichen. „Finanziell handlungs- und leistungsfähig bleiben wir als Stadt, wenn wir den Gürtel enger schnallen“, sagte Schuchardt: „Wir müssen uns bis auf Weiteres darauf konzentrieren, unser hohes Leistungsniveau aufrechtzuerhalten und die begonnenen Investitionen erfolgreich zu Ende zu bringen.“

Auch wenn Würzburg und seine Bürgerinnen und Bürger vor großen Herausforderungen stehen, so „haben wir hier in Würzburg gute Gründe, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Wir verfügen über beste Voraussetzungen, um die anstehenden Transformationsprozesse erfolgreich zu bewältigen – insbesondere haben wir unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger, die diese Stadt gestalten“, dankte Schuchardt der gesamten Stadtgesellschaft.

Städtetagspräsident: Gemeinsamkeiten finden statt Schubladen-Denken

Dem Gastredner des Neujahrsempfang, Markus Lewe, Präsident des Deutschen Städtetages und Oberbürgermeister der Stadt Münster, scheint es in Würzburg zu gefallen. In seiner launigen Rede, in der er zu Anfang beichtete, noch nie hier gewesen zu sein, doch unbedingt wiederkommen zu wollen, nahm er die Würzburgerinnen und Würzburger gleich für sich ein. Thema seiner Neujahrsrede war das Glück: glückliche Bürgerinnen und Bürger in einer glücklichen Stadt: Auf der Brücke mit Blick zum „Kastell“ habe er viele glückliche Menschen gesehen, kokettierte Lewe und verortete sodann Randersacker („immer Stau auf der A3“) als Teil Würzburgs, was ihm teils gespielte Empörung, teils Lacher des Publikums einbrachte.



Etwas Würzburg für zu Hause – Oberbürgermeister Christian Schuchardt überreicht Markus Lewe, Präsident des Deutschen Städtetages, ein Weinpräsent. Foto: Claudia Lothar



Markus Lewe, Präsident des Deutschen Städtetages. Foto: Christian Weiß

Er lebe schließlich in einer Stadt, die viel eingemeindet habe, rechtfertigte sich der Städtetagspräsident und wünschte den Besucherinnen und Besuchern des Neujahrsempfangs „ein glückseliges Neues Jahr.“ „Die Kernvoraussetzung dafür ist“, so Lewe, „wie wir miteinander umgehen und wie resilient, auch geistig resilient, unsere Gesellschaften sind, um gemeinsam Krisenzeiten zu überstehen. Wenn sich jeder, der in der Stadt wohnt, irgendwie dazugehörig fühlt, ist dies die Basis für Resilienz.“ Dazu brauche es Aufmerksamkeit – auch für die Menschen am Rande der Gesellschaft. Hingegen verurteilte er den „profanen Glaubenskrieg: Wir klassifizieren in Veganer, Klimaschützer, Vielflieger. Wir sollten diskutieren und wertschätzen, gemeinsam entwickeln – ohne moralischen Rigorismus oder moralische Habgier“, forderte er vehement auf. Alle seien gefordert, eine Kultur von Vertrauen und Ehrlichkeit aufzubauen.

Würzburg bezeichnete Lewe nicht nur als „europäische Idealstadt“ aufgrund ihres Erbes, ihrer Kleinteiligkeit, ihrer Mobilitätsideen, ihrer Integration und ihrer Struktur. Er lobte gar ihre „tolle Radverkehrsinfrastruktur“: „Wenn wir Verkehr bündeln und Einwohnerinnen und Einwohner ihre Wege mit dem Rad zurücklegen, können die von außen die anderen Wege nutzen. Das macht eine Stadt glücklich.“ Eine Balance zwischen Gemeinwohl und Handel sei gefragt: „Geld und Wert sind ein wichtiger Unterschied. Und manchmal macht eben an einer Stelle ein Park glücklicher als ein Parkplatz.“

„Die Wahrheit ist aber auch“, postulierte der Städtetagspräsident und nahm damit den Faden von Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt auf: „Wir können nach dem 24. Februar 2022, dem Beginn des russischen Angriffskriegs, nicht mehr so weiterleben wie zuvor.“ Zwar würden umfangreiche Mittel des Staates in verschiedene Hilfsprojekte

gesteckt, doch diese seien endlich und gingen auf Kosten des Glücks der Jugend. „Stattdessen“, fordert Lewe, „müssen wir jetzt in Wissenschaft und in Forschung investieren, damit wir dauerhaft mit modernen Formen des Energiesparens und des Energiespeicherns leben können. Unsere Kernhaltung muss ein Dreieck aus sozialen, ökonomischen und ökologischen Aspekten sein und alle ansprechen. Klimathemen müssen „Stolz“-themen werden und unsere Haltung zu Menschen in Handwerksberufen muss sich signifikant verändern. Wer baut denn die Photovoltaikanlagen? Das zieht die Frage nach sich, ob unser Schulsystem noch adäquat ist.“

Eine weitere Herausforderung von Städten sei die Schaffung bezahlbaren Wohnens. „Wir müssen auch an die Mitte der Gesellschaft denken, wenn schon Ärzte mit Kindern Schwierigkeiten haben, ein Haus zu bauen.“ Mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam hin zu einer glücklichen Stadt in guten Wohnungen und glücklich machenden Wohngebieten, das schaffe Vertrauen und Sorge für glückliche Menschen, schloss er seine Rede im Ratssaal der Stadt Würzburg.

Musikalisch begleitet wurde der Neujahrsempfang vom ukrainischen Chor von Mrija e.V., der für seine Lieder aus der Ukraine viel Applaus bekam. Nach den Reden fanden sich die Gäste noch in Wappensaal, Ratssaal und Oberem Foyer zu Gesprächen zusammen.

Text: Christian Weiß / Claudia Lothar

Blumengruß von „Valentine“ und „Valentin“ Schuchardts Amtszimmer blüht auf

Oberbürgermeister Christian Schuchardt berichtete den beiden Profis gleich von seinem letzten Arbeitseinsatz als Hobbygärtner auf der eigenen Scholle. Floristin Petra „Valentine“ Gammanick und Gärtnermeister Wilhelm „Valentin“ Rippel halten für die Gartenbaugruppe Würzburg die jahrzehntealte Tradition des Valentinspaars hoch. Mit Blumengrüßen kurz vor dem 14. Februar wurden in der Vergangenheit schon der Landrat oder auch die Bewohner von Altenheimen überrascht, nun waren die beiden Repräsentanten der zusammengeschlossenen Gärtnerei-Fachbetriebe in Stadt und Land zu Gast beim Oberbürgermeister.

Die Gartenbaugruppe gibt es bereits seit 1806 und man ist stolz auf Aktionen, die den grünen Daumen von Gärtnern und Floristen einer breiten Öffentlichkeit ins Bewusstsein rufen, ob nun durch eine farbenfrohe Teilnahme am Faschingsumzug oder das Verkaufen der Benefiz-Geranie „Ella“ für den guten Zweck. Gesprächsthemen im Amtszimmer waren auch die beiden Würzburger Landesgartenschauen 1990 und 2018 und das Valentinspaar erkundigte sich nach den Kolleginnen und Kollegen des städtischen Gartenamts. Diese kreieren sonst zu feierlichen Anlässen den passenden Blumenschmuck im Würzburger Rathaus.

Text und Foto: Georg Wagenbrenner



Frühlingsvorboden: Floristin Petra „Valentine“ Gammanick und Gärtnermeister Wilhelm „Valentin“ Rippel statteten Oberbürgermeister Christian Schuchardt einen Besuch im Amtszimmer ab.

Schild erinnert an Ehrenbürgerin Barbara Stamm

Zu ihrem 75. Geburtstag schenkte die Stadt Würzburg der Ehrenbürgerin und ehemaligen Landtagspräsidentin Barbara Stamm ganz besondere Blumengrüße: Statt eines Blumenstraußes wurde vor ihrem Haus eine Blumenesche gepflanzt, deren filigraner Blütenschmuck jedes Jahr von April bis Juni Blütengrüße sendet. Stamm versprach damals, ein wachsames Auge auf den Baum zu haben.

Nun erinnert ein Widmungsschild an die im vergangenen Jahr verstorbene Ehrenbürgerin und ehemalige Landtagspräsidentin. Die Mitarbeiter des Gartenamts, Gerd Rathmann und Alexej Milentiev, brachten gemeinsam mit Ludwig Stamm und Oberbürgermeister Christian Schuchardt das Schild „Barbara Stamm war für Würzburg eine große und prägende Persönlichkeit, die sich immer für ihre Heimatstadt und insbesondere für die Schwachen in der Gesellschaft stark gemacht hat“, würdigte Schuchardt die Verdienste der Ehrenbürgerin. *Text: Christian Weiß, Foto: Stadt Würzburg*



Ehrenamtliche mit beeindruckender Ausdauer



Dienst am Mitmenschen: Oberbürgermeister Christian Schuchardt und Stadtrat Willi Dürrnagel würdigen ehrenamtliches Engagement bei DLRG, THW und BRK. Hintere Reihe (jeweils von links): Björn Rausch, Norbert Keller, Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Stadtrat Willi Dürrnagel und Christoph Graf-Hadry. Mittlere Reihe: Elke Reith, Karl-Heinz Reith, Ute Ebert-Wittstadt, Günter Müller und Joachim Gerhard. Vordere Reihe: Wolfgang Keller, Dr. Sonnhild Schiöberg, Peter Zimmer und Reiner Schieder.

Eine Zahl sage laut Oberbürgermeister Christian Schuchardt alles zur Bedeutung des Ehrenamts im Bereich der Blaulicht-Organisationen: „Von den bayernweit rund 450.000 Einsatzkräften bei Feuerwehren, Hilfsorganisationen und THW sind nicht weniger als 430.000 ehrenamtlich tätig“. Ein engagiertes Dutzend dieser Kräfte wurde im Wenzelsaal des Würzburger Rathauses ausgezeichnet, alle konnten auf Jahrzehnte des Einsatzes zurückblicken, ob sie nun beim Stehempfang die Uniformjacke des Bayerischen

Roten Kreuzes (BRK), der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) oder des Technischen Hilfswerks trugen. Alle seien sie, laut Schuchardt, Vorbilder unserer Gesellschaft, denen die nächsten Generationen gerne nacheifern könnten. Die Urkunden zu den Ehrenzeichen tragen jeweils die Unterschrift des Bayerischen Innenministers Joachim Herrmann.

Björn Rausch ist seit 25 Jahren in der BRK-Wasserwacht aktiv. Vielseitig ausgebildet als Rettungstaucher, Rettungssanitäter

und Motorbootführer war ein Höhepunkt seiner ehrenamtlichen Karriere sicher der Einsatz als Kontingentführer des Hochwasserrettungszuges Unterfranken bei der Hochwasserkatastrophe in Ertstadt 2021. Als Ausbilder gibt er seine Fähigkeiten weiter und nimmt beispielsweise in der Corona-Krise Führungsfunktionen war.

Dr. Sonnhild Schiöberg ist vor über 30 Jahren in die DLRG eingetreten. Sie war jahrzehntelang als DLRG-Ärztin im Orts-

verein und Bezirksverband tätig. Sie war in den Bereichen Tauchuntersuchungen, Tauchmedizin, Druckkammerbehandlung und Lehrgänge tätig.

Christoph Graf-Hadry trat bereits im Alter von sieben Jahren in den DLRG-OV Würzburg ein. In jungen Jahren begeisterter Funktechniker, gehört er heute als Technischer Leiter Einsatz, Zugführer, Einsatzleiter und Bootsführer zu den Aktiven im ausrückenden Dienst. Er leitet die DLRG Einsätze im Katastrophenschutz für die COVID Test-/Impfzentren und Flüchtlingshilfe in Stadt und Landkreis Würzburg.

Ute Ebert-Wittstadt ist 1983 in die DLRG OV Würzburg eingetreten. Sie leitet schon jahrzehntelang als Schatzmeisterin im OV Würzburg und im Bezirksverband Unterfranken die Finanzen. Sie hat den Lehrschein im Rettungsschwimmen und Schwimmen und ist als Kampfrichterin bei Rettungsschwimmwettkämpfen tätig.

Norbert Keller ist 1977 in die DLRG OV Würzburg eingetreten. Er war früher als Funkwart tätig. Kümmerte sich als Bootsführer und Bootswart um die Bootstechnik, deren Wartung und die Ausbildung des Einsatzpersonals, sowie Logistik und Arbeiten an der Wachstation. Auch er ist aktiv im Einsatzdienst, als Bootsführer und in der Einsatzleitung im ausrückenden Dienst sowie bei Großveranstaltungen tätig.

Wolfgang Keller ist 1979 in die DLRG OV Würzburg eingetreten. Er fing als Funkwart an, wurde danach Tauchwart und war auch stellvertretender Technischer Leiter. Jetzt leitet er als stellvertretender Vorstand den DLRG OV Würzburg. Er ist als „Lehrscheiner“ und Fachübungsleiter in Rettungsschwimm-, und Schwimmausbildung tätig. Im Einsatzdienst übernimmt er vielfältige Aufgaben wahr. Als Tauchlehrer trägt er die Ausbildung im OV Würzburg und Bezirksverband Unterfranken im Auftrag des LV Bayern. Er ist zudem als Druckkammer-Maschinist tätig.

Elke Reith ist seit 1963 Teil des DLRG-OVs Würzburg. Sie ist den Tauchausbildern im Schwimmbad und im offenen Gewässer eine große Unterstützung. Bei der Tauchausbildung übernimmt sie eine

der wichtigen Aufgaben in der Tauch-Dokumentation und ist so das Gedächtnis des Tauchwesens.

Joachim Gerhard ist vor 50 Jahren in die DLRG eingetreten. Er kommt von der DLRG Höchberg und ist heute Vorstand des Würzburger Ortsvereins. Er war jahrelang Technischer Leiter und übernimmt als Einsatzleiter, Zugführer und als Bootsführer Aufgaben im ausrückenden Dienst. Als Bootsführer Ausbilder ist er in der Bootsausbildung im Bezirksverband Unterfranken tätig. Im Schwimmbad übernimmt er als Lehrscheiner und Fachübungsleiter die Aufgaben der Rettungsschwimm- und Schwimmausbildung. Er ist der wichtigste Ausbilder im Anfängerschwimmkurs für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Karl-Heinz Reith ist 1958 in den DLRG-OV Würzburg eingetreten. Über 60 Jahre ist er aktiv dabei. Eine Ehrung bzw. ein Ehrenzeichen für 60 Jahre Zugehörigkeit gibt es nicht, weshalb er nun formal für 50 Jahre geehrt wurde, da er diese Ehrung noch nicht erhalten hat. Mit seinen über 80 Jahren steht er noch aktiv als Ausbilder im Schwimmbad, da er einen gültigen Lehrschein mit Rettungsbefähigung hat. Reith baute die Taucherguppe im OV Würzburg auf und bildete die ersten Feuerwehrtaucher der Berufsfeuerwehr Würzburg aus. Der langjährige Tauchwart im Landesverband Bayern und ist einer der höchst ausgebildeten Tauchlehrer und einer der Federführenden für die Errichtung der Medizinischen Druckkammer der DLRG OV Würzburg. Er leitete jahrzehntelang die Druckkammer- und Tauchmedizinseminare sowie die Aus- und Weiterbildung im Tauchwesen. Sehr viele Taucher, Rettungstaucher, Einsatztaucher, Tauchausbilder und Feuerwehrtaucher wurden von ihm ausgebildet.

1972 muss für das THW Würzburg ein besonders gutes Jahr gewesen sein, denn alle drei nun Ausgezeichneten traten in diesem Jahr dem Ortsverein bei. Zehn Jahre später halfen sie alle bei einer außergewöhnlich schwierigen Lage, bei einem Hochwasser, das in Würzburgs Geschichte eingegangen ist, ansonsten spezialisierten sie sich aber unterschiedlich.

Günter Müller übernahm 1980 als Ortsbeauftragter die Verantwortung für den OV Würzburg, mit 27 Jahren damals der jüngste Ortsbeauftragte. Bis 2001 hatte er dieses Amt inne und wechselte nach 21 Jahren zum stellv. Ortsbeauftragten und von 2007 bis 2017 war er zudem Fachberater. 2000 sollte das THW reformiert werden, was zu massiven Einschränkungen geführt hätte. Hier wirkte Müller im Landesausschuss in vielen Sitzungen mit, was dazu führte, dass die Kürzungen im THW moderater ausfielen. 1992 hatte er die Leitung eines Hilfstransportkonvois in die GUS.

Reiner Schieder wurde 1978 beauftragt die Gas-Wasser-Gruppe des Instandsetzungs-Zugs als Gruppenführer eigenverantwortlich zu führen. Ab 1985 hatte Schieder dann eine neue wichtige Funktion, er wurde Fahrer des Radladers in der Räumgruppe des Bergungs-Zugs. In dieser Funktion ist er auch heute noch tätig und hat viele Einsätze mit dem Radlader abgearbeitet. Durch seinen erlernten Beruf als Schreiner ist er für alle anstehenden Holzarbeiten sehr gefragt, wenn Not am Mann ist. Wird ein Fahrer für eine Transportfahrt gebraucht, ist er immer zur Stelle. Auch bei der Verpflegung der Helfer macht er am Grill einen guten Job. Zu den jüngsten Einsätzen zählen Transportfahrten für Corona Schutzausstattung und 2021 das Ahrtal.

Peter Zimmer wurde schon 1973 aktiver Helfer in der 3. Gruppe des Bergungs-Zugs. Da in der 1. Gruppe des Bergungs-Zugs die Stelle als Truppführer vakant war, übernahm er 1976 schon in jungen Jahren diese Führungsposition. 1983 wechselte Zimmer dann in den Instandsetzungs-Zug und sammelte Verdienste als Ausbilder. 1985 wurde der Bergungs-Zug um die Räumgruppe erweitert. Um diese Gruppe aufzubauen, wurde Zimmer deren Gruppenführer. Nach steten Karriereschritten und mit wichtigen Zweitfunktionen (beispielsweise Sprengberechtigter) wurde er schließlich 2002 Ortsbeauftragter in Würzburg. Um für all seine Positionen das Wissen zu haben, nahm er an 28 Wochenlehrgängen teil. Sein aktuell wichtigstes Anliegen ist die neue Unterbringung des Ortsverbands Würzburg.

Text und Foto: Georg Wagenbrenner

"Tage der Alten Musik" eröffnet



Mit einem städtischen Empfang im historischen Wenzelsaal eröffnete Oberbürgermeister Christian Schuchardt die 21. „Tage der Alten Musik“. Seit über zwei Jahrzehnten gehört das Festival der Hochschule für Musik (HfM) Würzburg sowohl zu den Standards als auch zu den Highlights im Veranstaltungsspektrum. Umrahmt von musikalischen Darbietungen der Studierenden der HfM Würzburg würdigte Schuchardt den Anteil der Hochschule am ausgezeichneten Namen Würzburgs als Stadt der Musik, der regelmäßig Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland anziehe. Schuchardt freute sich besonders, dass die Stadt mit der Sanierung und Umnutzung der ehemaligen Mozartschule dazu beiträgt, die drückende Raumnot der Hochschule zu beseitigen. Im Herbst können die hochwertigen neuen Unterrichts- und Proberäume bezogen werden.

„Die ‚Tage der Alten Musik‘ sind ein leuchtendes Schaufenster der Hochschule für Musik und ihrer herausragenden Fachgruppe Historische Instrumente.

Auch in diesem Jahr dürfen sich die Freundinnen und Freunde der Alten Musik und der historisch informierten Aufführungspraxis aus Nah und Fern wieder auf ein abwechslungsreiches, ansprechendes und anspruchsvolles Programm freuen“, so Schuchardt. Als regelmäßig Mitwirkende stellen namentlich das hochschuleigene Barockorchester, die Klasse der Viola da Gamba, die historischen Tasteninstrumente und die Barocktrompeten die Exzellenz der Hochschule für Musik, auch und gerade auf dem Gebiet der historischen Ausführungspraxis, unter Beweis.

Mit dem britisch-portugiesischen Tänzer, Choreographen und Cembalisten Ricardo Barros hieß der Oberbürgermeister den internationalen Gaststar des Festivals in Würzburg herzlich willkommen. Dem diesjährigen Motto „In Bewegung“ entsprechend setzten ein Workshop und die Tanz-Präsentation unter Barros' Leitung einen außergewöhnlichen Akzent im viertägigen Festivalprogramm.

Christian Schuchardt dankte der künstlerischen Leiterin des Festivals, Prof. Dr. Pauline Nobes, für Konzeption und Vorbereitung und der gesamten Abteilung Historische Instrumente der HfM für ihr großes Engagement.

Der Präsident der HfM Würzburg Prof. Dr. Christoph Wunsch hob in seinem Grußwort die gute Zusammenarbeit mit der Stadt hervor und bedankte sich für die Möglichkeit, die „Tage der Alten Musik“ im historischen Wenzelsaal eröffnen zu können, einem „adäquaten Raum mit idealer Akustik“ für die historischen Instrumente.

Text und Foto: Petra Steinbach

Oberbürgermeister Christian Schuchardt (hintere Reihe 6. von li), Prof. Dr. Christoph Wunsch, Präsident der HfM Würzburg (hintere Reihe 5. von li), Prof. Dr. Pauline Nobes, Künstlerische Leiterin des Festivals (hintere Reihe 7. von li) und Gaststar Ricardo Barros (hintere Reihe 4. von li), umrahmt von Musikerinnen und Musikern mit historischen Instrumenten.



Auszeichnung für vorbildliches Engagement

Die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreichte Würzburgs Sozialreferentin Dr. Hülya Düber an Christa Böhme. Böhme hat knapp drei Jahrzehnte ihr Leben der Pflege ihres Mannes gewidmet. „Sie haben dies unter Zurückstellung Ihrer persönlichen Interessen und äußerster Aufopferungsbereitschaft ausgeübt“, betonte Düber. Menschen wie Böhme, die freiwillig mehr leisten, als von ihnen verlangt werden kann, seien ein Vorbild für andere. „Ich danke Ihnen für Ihr großartiges Engagement“, so Düber.

Text und Foto: Christian Weiß

Christa Böhme und Dr. Hülya Düber.

4000 € für Kinderklinik am Mönchberg Backe, backe, Spende!

Das Team des städtischen Kasinos ist, wenn es um Extraschichten für den guten Zweck geht, ein überzeugter Wiederholungstäter. Nun stand ein rundes Jubiläum an. Bereits seit 30 Jahren backen die MitarbeiterInnen in der Vorweihnachtszeit Plätzchen und verkaufen diese zugunsten der Kinderklinik am Mönchberg. Die Spenden helfen seit Jahren bei der intensiven Betreuung schwerstkranker Kinder. Viele etablierte Therapie- und Spielangebote in den zwei Stationen der Kinderklinik werden nicht von den Kassen finanziert, private Spender müssen für das Mehr an Lebensqualität einspringen. Im aktuellen Fall mit 4000 €, die Dr. Dr. Thomas Richter als 2. Vorsitzender des Fördervereins dankend entgegennahm. Dieses Geld kann 1:1 beispielsweise für spezielle Musikinstrumente oder zusätzliches Pflegepersonal ausgegeben werden.

Wenn man weiß, dass ein 150g-Tütchen Plätzchen im letzten Advent 4 € kostete, kann man schnell überschlagen, welch stattliche Menge Vanillekipferl & Co gebacken, verziert und verschnürt werden musste, auch wenn natürlich viele Mitarbeiter und Gäste beim Plätzchenkauf im Kasino gerne aufrunden. Fachbereichsleiter Edgar Kempf würdigte neben dem Team um Kasino-Leiter Guido Keupp sowie seiner Backspezialistinnen Susi Endres und Sandra Wiedemann auch diese vielen treuen Fans der Aktion, die



alle Jahre wieder schnell für ausverkaufte Ware sorgen.

Ausgangspunkt sind jedes Jahr Lebensmittelspenden einiger Lieferanten der Großküche, die dann kurzzeitig zu einer Weihnachtsbäckerei wird und vielen Würzburgerinnen und Würzburgern den Alltag versüßt – auch einigen jungen Menschen, deren Alltag sich leider in einer Klinik abspielt.

Text und Foto: Georg Wagenbrenner

Die 30. Spende für die Kinderklinik am Mönchberg: Das städtische Kasino-Team um Leiter Guido Keupp (vorne links) und Susi Endres (zweite Reihe, rechts) spendet 4000 € Erlös der Plätzchen-Backaktion an den Förderverein der Kinderklinik vertreten durch Dr. Dr. Thomas Richter (vo. re.). Fachbereichsleiter Edgar Kempf (zweite Reihe, links) half in der Backstube und gratulierte zum Jubiläum.



Stadt Würzburg unterstützt Wärmehalle

In den letzten beiden Jahren fanden bedürftige Menschen aufgrund der Corona-beschränkungen mit ihren jeweiligen Hygienekonzepten nur noch etwa ein Drittel der Kapazitäten in den bestehenden Wärme- und Hilferäumen Wärmestube, Bahnhofsmision und Kontaktcafé vor. Als Ausweichquartier wurde die Wärmehalle gegründet. In diesem Winter besteht die Wärmehalle weiter. „Aufgrund von Corona haben wir das Konzept der Wärmehalle entwickelt, da es keine Möglichkeit gab, sich ohne Konsumzwang irgendwo aufhalten zu können. Heute zeigt sich, dass solche Strukturen auch außerhalb großer Krisen gebraucht werden“, stellt Sozialreferentin Dr. Hülya Düber fest, die gemeinsam mit Vertretern der Träger und Betreiber, BRK und Bahnhofsmision die Wärmehalle bei klirrender Kälte draußen besuchte.

Auch an diesem Tag war die Wärmehalle gut besucht. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Besucherzahlen verdoppelt, an manchen Tagen gar verdreifacht. Durchschnittlich zählt die Wärmehalle 77 Gäste pro Tag. Gegen Ende des Monats, ab dem 20., wenn das Geld knapp wird, sind es mehr. Allein im Januar bot die Wärmehalle mehr als 1.300 Personen ein paar Stunden Unterschlupf und die Möglichkeit zu sozialen Kontakten, wenn gewünscht. Es wurden etwa 3.000 mit Wurst und Käse belegte Brote sowie weitere Lebensmittel- und Sachspenden an die Besucher abgegeben, täglich bis zu 30 Liter Suppe. Manche bleiben während der gesamten Öffnungszeit da und profitieren

nicht nur von warmen Lebensmitteln, belegten Broten und Kaffee, sondern auch von der Möglichkeit, sich zwanglos aufhalten zu können. Immer häufiger suchen sie den Kontakt zu anderen, sind dankbar, wenn sie ihre Nöte teilen oder sie sitzen gemeinsam an einem Gesellschaftsspiel. Die Nöte der Besucherinnen und Besucher haben sich im Vergleich zu den beiden Coronawintern verändert, teilweise neue, vielfältige Probleme bestimmen ihr Leben wie die hohen Energiepreise und die Inflation. Besucherinnen und Besucher sind weniger Obdachlose, sondern eher Menschen, die derzeit nur schwer finanziell über die Runden kommen. Sie berichten von Einsamkeit, (drohender) Obdachlosigkeit, finanziellen Notlagen, sowie Problemen in Zusammenhang mit Flucht und Vertreibung. „Ich komme gern, ich fühle mich hier wohl und die Mitarbeiter sind sehr freundlich. Es gibt hier keine Unterschiede,“ sagt eine Besucherin. Neben der Möglichkeit, sich aufzuwärmen, bietet die Wärmehalle auch psychische Wärme mit dem Angebot der Ansprache in einem geschützten Raum in zurückhaltender Atmosphäre. „Unsere Besucher erleben die Gemeinschaft und die wohltuende Wärme dieser Einrichtung als wertvoll. Sie sind dankbar dafür, hier für einige Stunden verweilen zu dürfen“, so die Verantwortlichen der Wärmehalle von Bahnhofsmision und BRK. Eric Bernhard (BRK) und Susanne Bergmann (Bahnhofsmision) vom Leitungsteam sind dankbar für die bisher gemachten Erfahrungen und die vielen

Ehrenamtlichen, die sich engagiert täglich mit Herz und Hand einbringen, damit sich die Besucherinnen und Besucher wohl und umsorgt fühlen.

Unterstützt wird die Wärmehalle von vielen Spendern, auch von Firmen wie Garmin, Kaffee Karl, den Würzburger Milchwerken GmbH, Unternehmen der Lactalis Gruppe, dem Dallenberg Supporters Club und immer wieder Besuchern, die den Gästen selbstgebackenen Kuchen und andere Sachspenden vorbeibringen. „So gesehen ist die Wärmehalle auch ein echtes Gemeinschaftsprojekt von Bürgerinnen und Bürgern, denen Menschen in Not am Herzen liegen“, stellt die Sozialreferentin erfreut fest. Die Wärmehalle in der Posthalle ist noch geöffnet bis 31. März montags bis freitags zwischen 11 und 15 Uhr und benötigt aufgrund des großen Zulaufs weitere Spenden.

Spendenkonto: Sparkasse Mainfranken Würzburg, IBAN DE29 7905 0000 0000 0026 26, Verwendungszweck: Wärmehalle.

Text und Foto: Claudia Lothar

Sozialreferentin Dr. Hülya Düber (3. v.li.) bei ihrem Besuch in der Wärmehalle. V.li: Susanne Bergmann (Bahnhofsmision), Michael Lindner-Jung (Leiter der Bahnhofsmision), Eric Bernhard (BRK), Oliver Pilz (Kreisgeschäftsführer BRK Würzburg), Simone Bernhard-Schwarz (BRK).



Hospizverein Würzburg 30 Jahre Dienst am Mitmenschen

Aus Anlass des 30-jährigen Jubiläums des Hospizvereins richtete die Stadt Würzburg als Dank für die Hospizhelferinnen und –helfer einen Empfang im Wenzelsaal aus. Die Fraktionsvorsitzende der Grünen Stadtratsfraktion, Dr. Sandra Vorlová, empfing und würdigte die Leistungen der über 40 anwesenden ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und -begleiter mit ihrem Vorsitzenden Wolfgang Engert.

Da das 30-jährige Jubiläum im November 2021 nur klein stattgefunden hat, wurde es nun im Rathaus Würzburg nachgefeiert. Dr. Sandra Vorlová bewundert die Leistungen des Hospizvereins: Die Begleitung von Schwerstkranken und Sterbenden sowie die Begleitung von Trauernden seien zwei wichtige Dienste für die Stadtgemeinschaft und für den Landkreis. Dieses Engagement der Hospizbegleiterinnen und -begleiter sei nicht selbstverständlich und verdiene Anerkennung. Das Würzburger Modell für die Vorbereitung auf die Aufgaben in der Hospizbegleitung, das vor 30 Jahren entstanden ist, sei auch heute noch aktuell. Das Ambulante Hospiz- und Palliativberatungsteam, das der Hospizverein den Palliativstationen des Klinikums Würzburg Mitte als Brückenteam zur Verfügung stellt, sei ein weiterer wichtiger Baustein für das menschenwürdige Leben bis zuletzt. Anschließend an den Empfang fand eine kurze Führung durch das Rathaus statt. Im Weiterbildungsteil trug Dr. Christian Kirchhoff im Ratssaal einen Vortrag zum Thema „Beihilfe zum Suizid – Eine Herausforderung für die Hospizidee“, mit Gedankenaustausch am Ende, vor. Das gemeinsame Essen in der Kantine des Rathauses rundete das Begleiter-Treffen ab. *Text: Christian Weiß*



TERMINVERGABE IM BÜRGERBÜRO

Besucherinnen und Besucher des Rathauses Würzburg werden gebeten, die Abstands-, Sicherheits- und Hygieneregeln zu beachten.

RAHMENÖFFNUNGSZEITEN DER STADT WÜRZBURG

Montag: 8:30 – 13 Uhr
Dienstag: 8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
Mittwoch: 8:30 – 13 Uhr
Donnerstag: 8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
Freitag: 8:30 – 12 Uhr

Vermittlung Rathaus: Tel. 09 31 37 – 0

AUSKÜNFTIGE BÜRGERBÜRO

Tel.: 09 31 37 – 2000
Fax: 09 31 37 – 3700
buergerbuero@stadt.wuerzburg.de
www.wuerzburg.de/buergerbuero

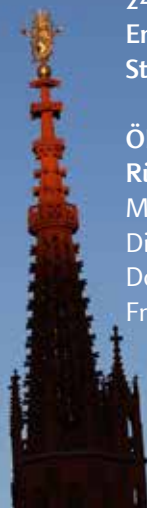
24-STUNDEN-NOTDIENST

Erdgas, Wasser, Fernwärme: Tel.: 09 31 36 – 12 60
Strom: Tel.: 09 31 36 – 12 31

ÖFFNUNGSZEITEN DES BÜRGERBÜROS

Rückermainstraße 2

Montag: 7:30 – 13 Uhr
Dienstag: 7:30 – 12 Uhr & 13:30 – 16 Uhr
Donnerstag: 8:00 – 12 Uhr & 13:30 – 18 Uhr
Freitag: 7:30 – 12 Uhr



ÜBERBLICK

Ein Zwilling für Planer
und Entdecker



Manchmal freuen sich Planer, wenn sie in die Zukunft blicken und Auswirkungen ihrer Projekte bereits bei der Planung sehen können. Würzburg schafft jetzt zumindest für das Stadtgebiet selbst die Möglichkeit dazu. Mit dem digitalen Zwilling der Stadt lassen sich ganze Straßenzüge erbauen, aber auch neue Gebäude oder Straßenplanungen simulieren.

Ein Beispiel: Üppige Grünstreifen mit großen Laubbäumen zieren die beide Seitenstreifen der Nürnberger Straße. Die Grünstreifen trennen das graue Band der Straße von den grün gesäumten großzügigen Fahrradwegen. Die früher wenig einladende Pendlerstraße ist zu einer Verkehrsstraße geworden, auf der alle Verkehrsteilnehmer bedacht werden.

Aus dieser Planung ist inzwischen Wirklichkeit geworden. Allerdings entstanden die ersten Skizzen dazu auf dem Reißbrett der Würzburger Straßenplaner im Fachbereich Tiefbau – und heutzutage vor allem im Computer. Denn für die Kommunikation der Sanierung der Nürnberger Straße in den vergangenen Jahren wurde erstmals ein digitaler Zwilling der Stadt Würzburg herangezogen. Ein digitaler Zwilling ist quasi ein digitaler dreidimensionaler Nachbau der Stadt mit allen Gebäuden, Brücken, Parkanlagen, Fußgängerzonen – aber auch Parkbänken und anderen Kleinigkeiten. Planungen wie neue Gebäude oder ganze Straßengestaltungen können wie Bausteine in die 3D-Simulation eingefügt und ihre Wirkung begutachtet werden.

Bislang existiert dieser digitale Zwilling Würzburgs erst in Teilstücken, wie Annett Heusinger aus der Abteilung Geodaten und Vermessung erklärt. „Ziel ist es, nach und nach die gesamte Stadt als virtuelle Stadt darzustellen“, so Heusinger. Davon profitieren die städtischen Planer, aber auch die Architekten und Investoren, die sich ein Bild ihrer Projekte in virtueller Realität anschauen können, noch bevor überhaupt ein Grundstein gelegt wurde. Vorteile bietet diese 3D-Visualisierung aber auch für die Würzburger Bürgerinnen und Bürger, die die verschiedenen Gassen und Gässchen erkunden wollen, oder ehemalige Würzburgerinnen und Würzburger, die ihre Erinnerungen bei einem Spaziergang durch die virtuelle Heimatstadt aufleben lassen wollen. Oder aber auch für Touristen, die vor einem Besuch in Würzburg die Stadt erkunden wollen.

Neben der Nürnberger Straße, die nur zu Testzwecken während der Bauarbeiten in der realen Straße simuliert wurde, wurde bisher die Eichhornstraße mit Bäumen, Mülleimern, Passanten und Zugvögeln digital modelliert. Dieser im Rahmen des Förderprojekts „Stadtlabore“ im Auftrag des Fachbereichs Wirtschaft, Wissenschaft und Standortmarketing erstellte Teil des digitalen Zwillings wurde für jedermann zugänglich ins Bürger-GIS, wie sich der von der Stadt Würzburg entwickelte interaktive Stadtplan nennt, auf der Homepage der Stadt Würzburg eingestellt. So kann man jetzt schon zwischen Marktplatz und Kardinal-Faulhaber-Platz flanieren, auch wenn das virtuelle Spaziervergnügen bislang kurz ist. Denn zu beiden Seiten der Eichhornstraße endet das Modell derzeit noch in Grau. Hier sollen dann bald die nächsten Teile der Stadt mit Marktplatz, Rathaus oder Alter Mainbrücke anschließen.

Begonnen hat das Projekt des digitalen Zwillings in einer Kooperation der Stadt mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und wurde während der Corona-Zeit weiterentwickelt. „Das Know-How ist bei uns vorhanden und wir haben die nötigen Daten, da haben wir gesagt – versuchen wir's“, so Heusinger mit einem Augenzwinkern. Als erste Grundlagen griff Heusingers Abteilung auf die bereits existierenden Luftbilder der Stadt zurück wie auch auf Bilder eigener Befliegungen mit einer Drohne. Und natürlich auf die von der Abteilung erarbeitete Geodateninfrastruktur mit zahlreichen Digitalisierungen von vorhandenen Gebäudedaten. Auch Daten der anderen städtischen Abteilungen, wie Stadtplanung oder das Baumkataster des Umweltamtes werden für die Erstellung des Digitalen Zwillings herangezogen. Dabei ist es nicht einmal so wichtig, dass die Daten tagesaktuell sind. Denn die Stadt an sich verändert ihr Gesicht wenig, weiß Heusinger.

Aus den ersten technischen Versuchen ist inzwischen ein ausgereifter automatisierter Prozess geworden. So lassen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs Tiefbau auf ihren Dienstfahrten durch die Stadt ihre Smartphones die Würzburger Straßen fotografieren. Zurück im Büro werden die Bilder dann vom Computer ausgelesen und automatisch auf die bereits vorgefertigte 3D-Struktur der Umgebung virtuell „aufgeklebt“ und angepasst. Auch mit Schrägbefliegung der Stadt will man weitere Bereiche erfassen. Dabei werden Luftaufnahmen von Würzburg aus einem schrägen Winkel gemacht, so dass man die Gebäudestruktur der Häuser daraus errechnen kann. So entsteht derzeit Stück für Stück ein digitales Abbild der Stadt Würzburg, das zum einen für verwaltungsinterne Planungs- und Simulationszwecke genutzt werden kann, sowie für Bürgerinnen und Bürgern wie auch Touristinnen und Touristen, um die Stadt einfach mal zu erkunden und die schönsten Orte bereits zu testen, bevor man sie vielleicht in Wirklichkeit besucht. Und für die Straßenmeister der Stadt Würzburg hat diese Dokumentation einen zusätzlichen Vorteil. Denn mit Hilfe der Bilder lässt sich auch der Zustand der Straße kontrollieren: Im Anschluss an jede Fototour kann man am Bürorechner auslesen, wo sich gefährliche Schlaglöcher auf Würzburgs Straßen befinden. Reparaturteams können damit frühzeitig und noch gezielter eingesetzt werden. *Text: Christian Weiß*

Information:

Der digitale Zwilling der Eichhornstraße kann auf der Homepage der Stadt Würzburg unter der Adresse <https://geostadtplan.wuerzburg.de> im Bereich Stadtmarketing & Wirtschaft getestet werden.

Foto links oben: Der Blick auf die virtualisierte Stadt von der alten Mainbrücke aus. Quelle: Stadt Würzburg

Foto links unten: Der Blick auf die Festung von der alten Mainbrücke aus. Quelle: Stadt Würzburg

Technik und Expertise clever vernetzt

Das UVM begleitet die Verkehrswende in Würzburg



Hier laufen alle wichtigen Informationen des Würzburger Verkehrs zusammen: In der Verkehrsredaktion im Technischen Rathaus in der Veitshöchheimer Straße wird das UVM gesteuert und kontrolliert.

Es ist eines der größeren Verkehrsprojekte der Stadt Würzburg, ohne dass dafür auch nur ein Meter Straße, Radweg oder Schiene neu gebaut wurde. Das Umweltorientierte Verkehrs- und Mobilitätsmanagement (UVM) hatte 2018 folgenden Ausgangspunkt: Die Stickstoffdioxid-Konzentration (NO₂) ist in der Stadt keineswegs gleichverteilt. Es gibt Hotspots mit einer hohen Belastung. Diese Punkte liegen stets an Straßen mit einer starken Verkehrsbelastung. Gerade wo Autos regelmäßig im Stau stehen oder sich viele Verbrennungsmotoren nur im langsamen Stopp & Go durch Straßenschluchten bewegen, schnellen die entsprechenden Messwerte nach oben – womöglich auch über die gesetzlichen Grenzwerte. Mehr Verkehrsfluss an den neuralgischen Punkten, weniger motorisierter Individualverkehr insgesamt – dies sind die Wege um die hohen Stickstoffkonzentrationen in den Griff zu bekommen. Was wiederum gesünder für alle Menschen in den betroffenen Bereichen und entspannender

für alle Verkehrsteilnehmer sein dürfte.

Aus dieser Grundüberlegung heraus wurde vom Würzburger Stadtrat ein komplexes Projekt mit Gesamtkosten von ca. 4.500.000 € auf den Weg gebracht. Rund die Hälfte dieser innovativen Investition wurde vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr getragen. Als Auftragnehmer erhielt Yunex Traffic (ehemals Siemens Mobility ITS) den Zuschlag zur Umsetzung verschiedenster Maßnahmen, welche in enger Zusammenarbeit mit den entsprechenden Dienststellen der Stadt Würzburg und der WVV durchgeführt wurden.

Die Stadt investierte gezielt und massiv in ein umfassendes Umweltmodell, Infrarot-Verkehrszähler, neue Soft- und Hardware für Lichtsignalanlagen oder einen leistungsstarken Verkehrsrechner. So entstand eine moderne und vernetzte Basisinfrastruktur, die strategische Eingriffe in den fließenden Verkehr in dieser

Form erst ermöglicht. Im Technischen Rathaus in der Veitshöchheimer Straße werden nun alle Daten in der Verkehrsredaktion verarbeitet. Die enge Kooperation mit den Würzburger Stadtwerken, die viele der verschiedenen Komponenten technisch betreuen, ist dabei obligatorisch. Aktuelle oder prognostizierte Verkehrsdaten, Schadstoffbelastungen, lokale Wetterinformationen, Verkehrsaufkommen bieten ein detailreiches Gesamtbild des Würzburger Verkehrs in Echtzeit. Von den über 180 Würzburger Ampeln werden von der Zentrale aus 55 im Rahmen des UVM harmonisiert gesteuert, Tendenz steigend. Möglichkeiten gibt es unzählige: angepasste Grünzeiten für die Hauptpendlerströme auch bezogen auf sehr kurze Zeitfenster, weitläufige Umfahrungen von Baustellen, schnelle Reaktionen auf Unfälle oder im Vorfeld bekannte Großveranstaltungen wie beispielsweise den Würzburger Residenzlauf. Und es kommen immer neue Anwendungen hinzu: „Aktuell arbeiten wir beispielsweise an

einer Verknüpfung mit unserem Parkleitsystem“, berichtet Verkehrsingenieur Jörn Egbert. Lästiger Parksuchverkehr könnte also bald weiter reduziert werden. Auch die Bevorrechtigung der Busse an Ampeln ist mit den nun geschaffenen technischen Grundlagen leichter möglich. „Hier hoffen wir die Busbeschleunigung bald an ersten Anlagen umzusetzen“, führt Egbert weiter aus.

Seit April 2021 wurde das UVM nach und nach in Betrieb gesetzt, das Feinjustieren und Weiterentwickeln wird sicher als eine spannende Daueraufgabe bleiben. Denn im Verkehr tut sich immer etwas: Saubere Techniken wie E-Bikes und E- oder Hybridfahrzeuge sind auf dem Vormarsch, neue Park & Ride-Möglichkeiten sind erklärtes Ziel der Politik in Stadt und Landkreis, Home Office behält vielleicht auch nach Corona einen höheren Stellenwert und schließlich könnte auch der aktuelle gesetzliche NO_2 -Grenzwert ($40 \mu\text{g}/\text{m}^3$ im Jahresmittel) angepasst werden. Diese Trends und Vorgaben kann das UVM mit den passenden Programmen unterstützen. Unterschieden werden kann zwischen gezielten Eingriffen durch die Verkehrsredaktion und bewährten Automatismen, beispielsweise wenn das System selbst Ampelprogramme anpasst, um einen hohen NO_2 -Wert durch eine Verflüssigung an einem Hotspot wieder

zu senken. Eine kontinuierliche Kontrolle ist in beiden Fällen unerlässlich und durch die umfangreiche Dokumentation auch möglich. Mensch und Maschine können so aus Herausforderungen lernen.

„Die Möglichkeiten des UVM sind noch lange nicht ausgeschöpft. Die Verkehrsteilnehmer sollen von den Rechnern und Logarithmen aber keinesfalls nach und nach entmündigt werden. Zum Gesamtkonzept gehören informierende Displays an den Hauptverkehrsachsen oder auch an der Drehscheibe Hauptbahnhof, eine kostenlose Sauber-Mobil-App mit Routenplaner, sinnvolle Verknüpfungen mit dem ÖPNV oder auch Angeboten wie Carsharing. Das ganze System setzt auf Pendler, die permanent mit guten Informationen und Argumenten versorgt werden und sich so entscheiden können, auch einmal neue Wege zu gehen bzw. zu fahren. Kurze Fahrtzeiten und niedrigere Schadstoff-Emissionen sind glücklicherweise kein Widerspruch, sondern sie bedingen sich“, sieht Baureferent Benjamin Schneider große Potenziale für das Herzstück der Würzburger Verkehrsplanung. Täglich pendeln zehntausende Menschen nach Würzburg. Dies sei gleichermaßen eine große Masse an Verkehrsaufkommen, aber auch zehntausende individuelle Fahrten, die sich in den genauen Zielorten, zeitlichen Vorgaben, Personenzahlen, Transportmitteln oder den finanziellen

Ressourcen der Verkehrsteilnehmer doch wieder sehr unterscheiden. Hier liegt das Potential, das wie erste Auswertungen zeigen, schon jetzt vom UVM genutzt wird. Ein Vergleich von Daten aus den Jahren 2017 und 2021 zeigte an einigen Messstellen – wie beispielsweise im kritischen Bereich des Röntgenrings – eine deutliche Verbesserung der Verkehrsqualität. Hier finden nun prozentual weniger der Fahrten im Stau statt, sondern in einem zügigeren Tempo. Die gesammelten Daten von 53 Infrarotdetektoren ergeben für einen Großteil des Straßennetzes ein vollständiges Lagebild. Diese Daten können künftig auch die Grundlage verkehrspolitischer Entscheidungen sein. Einziger Wermutstropfen aktuell: Durch die Corona-Pandemie, deren erste Wellen zeitlich mit der Einführung des UVM zusammenfielen, kam es zu einer Reihe von Sondereffekten bei den Pendlern (beispielsweise durch neue Gleitzeit- oder Home-Office-Regelungen), die es nun bei der Interpretation der Vorher-Nachher-Daten zu beachten gilt. Hierzu holt sich die Stadt Würzburg aktuell noch eine genaue Expertise ein. Schon heute ist klar ist, der Verkehr hat in Würzburg zuletzt abgenommen und aktuell werden alle NO_2 -Grenzwerte eingehalten.

Text: Georg Wagenbrenner,

Foto: Jörn Egbert

Fahrspuren auf der Schweinfurter Straße aufgrund von Bauarbeiten reduziert

Aufgrund von Straßenbauarbeiten zugunsten des Fuß- und Radverkehrs wurde der Verkehr in der Schweinfurter Straße auf jeweils eine stadtein- und eine stadtauswärtige Spur reduziert. Betroffen ist der Bereich unterhalb der Bahnbrücke. Die Raiffeisenstraße wird im Einmündungsbereich in diesem Zuge voll gesperrt. Der Bau erfolgt in verschiedenen Bauabschnitten bis voraussichtlich Ende des Jahres. Der Fuß- und Radverkehr wird eingeschränkt aufrechterhalten.

Kanalarbeiten in der Neubaustraße

Aufgrund von Kanalsanierungsarbeiten wurde der Verkehr in der Neubaustraße ab Nummer 24 (Franziskanerkloster) bis zur Neubaukirche auf eine Einbahnregelung reduziert. Die Fahrtrichtung zur Balthasar-Neumann-Promenade wird weiterhin ermöglicht. Die Fahrtrichtung zum Main wird gesperrt. Der Bau erfolgt in mehreren Bauabschnitten bis voraussichtlich Ende April 2023.



Pflege- und Wohnberatung verstärkt Präsenz in den Stadtteilen

Das Team der Pflege- und Wohnberatung der Stadt Würzburg ist nun komplett. Die zwei neuen Kolleginnen Lisa-Marie Köchel und Kerstin Klein haben Anfang des Jahres ihren Abschluss als Pflegeberaterinnen nach § 7a SGB XI erfolgreich abgelegt. Zusammen mit der Leiterin Ina Semmel arbeiten sie als engagiertes Team, das mit wertvollen Ideen und viel Engagement, zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Pflege- und Wohnberatung der Stadt Würzburg beiträgt.

Die steigende Anzahl der Beratungen zeigt die hohe Nachfrage an Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen des Pflegestützpunktes sehr deutlich. 1012 Beratungskontakte fanden im Jahr 2022 statt. Die Beratungsthemen sind dabei vielfältig: Zum Beispiel können Informationen zu Pflegeleistungen, Versorgungsformen, Wohnraumanpassung, Hilfsmittelversorgung, Hilfe zur Pflege und Demenz eingeholt werden.

Der Pflegestützpunkt der Stadt Würzburg hat sein Beratungsangebot ausgebaut und zu den zwei bestehenden Beratungszeiten in den Quartiersbüros Lindleinsmühle und „Treffpunkt Altes Schwimmbad“ am Heuchelhof, kam im Jahr 2022 die Zellerau mit dem AktivenBegegnungszentrum (ABZ) Heiligkreuz als wohnortnaher Beratungsort hinzu. Im

März 2023 schließt sich das Quartier Sanderau „Miteinander in der Sanderau“ an. So können die Bürger der Stadt Würzburg wohnortnah beraten werden. Die Vernetzung mit den Akteuren in den einzelnen Quartieren ermöglicht eine Beratung, die auf die jeweiligen Bedürfnisse vor Ort angepasst ist. Zudem soll durch die Netzwerkarbeit die Nachbarschaftshilfe gestärkt werden, um als weiterer Puzzlestein zum professionellen Versorgungsangebot den Hilfebedürftigen wohnortnah zur Verfügung zu stehen. Zusätzlich findet ein Beratungsangebot in der bekannten Örtlichkeit des Pflegestützpunktes in der Bahnhofstrasse 11 in Würzburg statt. Dort beraten Sie die Mitarbeitenden des Pflegestützpunktes der Stadt und des Landkreises vertreten durch das Kommunalunternehmen, der Verein HALMA sowie der Bezirk Unterfranken. Die Öffnungszeiten sind von Dienstag bis Donnerstag jeweils von 9.00 bis 13:00 Uhr sowie am Mittwoch 14-tägig von 13:00 bis 17:00 Uhr gemeinsam vertreten.

Je nach Fragestellung stehen Ratsuchenden ausgebildete Pflegeberatende, zertifizierte Wohnberatende sowie die Fachstelle für pflegende Angehörige unterstützend zur Seite. Alle Fragen und Anliegen werden ernst genommen, mit

dem Ziel, die individuell passende Form der Unterstützung zu finden und in die Wege zu leiten. Die Beratenden nehmen sich ausreichend Zeit, um sich intensiv mit jeder persönlichen Situation auseinanderzusetzen zu können.

Überdies sind die Beratungen kostenfrei, neutral, unverbindlich und unterliegen der Schweigepflicht.

Weiterhin wird auch digitale Beratung angeboten. Während der Pandemie und darüber hinaus hat sich die digitale Beratung als ein wichtiger Beratungszugang gezeigt. Gerade für weit entfernt wohnende Angehörige, kann so der Zugang zu Unterstützung und Informationen erleichtert und sehr flexibel angeboten werden.

Kontakt: Tel.: 0931 / 20 78 14 14 oder kontakt@pflugestuetzpunkt-wuerzburg.info.

*Text: Georg Wagenbrenner
Foto: Ursula Steinbrück*

Kostenloses Beratungsangebot für Betroffene und das helfende Umfeld: Das Team des Pflegestützpunktes der Stadt Würzburg ist wieder komplett: Kerstin Klein, Pflegeberatung, Ina Semmel, Leitung Pflege- und Wohnberatung, Lisa-Marie Köchel, Pflegeberatung (von links).

Würzburg im Blick von Geflüchteten und Zugewanderten

Die Stadtbücherei zeigte in einer Ausstellung Bilder von nach Würzburg geflüchteten Menschen. Sie zeigen ein buntes Bild ganz individueller Sichtweisen auf Würzburg. Sozialreferentin Dr. Hülya Düber eröffnete die Vernissage, an der rund 80 Gäste teilnahmen: Die Teilnehmenden seien mit ihren künstlerischen Beiträgen „nicht nur geografisch in der Mitte der Stadtgesellschaft angekommen.“ Gelungene Integration ermögliche allen Menschen, ihre Potenziale zu entwickeln und Erfahrungen einzubringen, wozu gerade Kunst beitrage. Ihr Dank galt allen Beteiligten, insbesondere auch der Leiterin der Stadtbücherei Martha Maucher, die diese Ausstellung ermöglicht hat. Musikalisch begleitet wurde die Vernissage von Musikerinnen und Musikern aus dem Projekt WiMU „Willkommen mit Musik“ unter der Leitung von Jonas Hermes. Dr. Sigrid Mahsberg, Integrationsbeauftragte der Kolping Akademie, gab eine Einführung in die Werke, die bunt und vielfältig wörtlich den Blick auf Würzburg zeigen. Unter dem Motto „Mein Blick auf Würzburg“ hatten 23 Neu-Würzburgerinnen und Neu-Würzburger im Herbst an der Kolping Akademie an einem interkulturellen Kunstbegegnungstag teilgenommen und sich unter fachkundiger Anleitung künstlerisch betätigt. Die Teilnehmenden kommen aus neun Ländern, darunter Syrien, Afghanistan, Jordanien, Türkei, Litauen, Russland und die Ukraine.

Fotos: Dieter Mahsberg



Verantwortlich für die Ausstellung in der Stadtbücherei (von links): Hanna Häußler (Stadtbücherei), Dr. Sigrid Mahsberg, (Kolping Akademie), Zeynep Sen (Bildungskordinatorin im Sozialreferat)



Neue Fahrzeuge für die Berufsfeuerwehr



Zwei neue Löschfahrzeuge und ein Spezialfahrzeug hat die Würzburger Berufsfeuerwehr in den Dienst gestellt. Das Einsatzspektrum der beiden neuen Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeuge HLF 20 mit den Funkrufnamen Florian Würzburg 40/1 und 40/2 ist breit. Sie können bei der Menschenrettung, Brandbekämpfung, technische Hilfeleistung und Gefahrguteinsätze eingesetzt werden. Auch eine umfangreiche Ausstattung für die Brandbekämpfung, Atemschutztechnik und akkubetriebenen Rettungsgeräte für Verkehrsunfälle ist auf den Fahrzeugen vorhanden. Die allradangetriebenen Fahrzeuge genügen den aktuellen Trinkwasser- und Umweltschutzanforderungen: Das Rückfließen von Löschwasser in das Trinkwassernetz wird verhindert und auch der Löschschaum gelangt nicht unnötig in die Umwelt. Außerdem verfügen die Löschfahrzeuge über ein Navigationssystem mit Einsatzzielführung, damit der Maschinist sich ausschließlich auf die

Fahrt konzentrieren kann. Die Kosten für die 280 PS-starken Fahrzeuge lagen bei knapp einer Million Euro, der Freistaat förderte diese Investition.

Gleichzeitig stellte die Berufsfeuerwehr Würzburg den Gerätewagen ABC mit dem Namen Florian Würzburg 59/1 in Dienst. Das neue Spezialfahrzeug dient für eine umfangreiche Beladung zur Dekontamination von Personen und verfügt über einen abgetrennten Arbeitsraum für Messtechnik zur Detektion von atomaren, biologischen und chemischen Stoffen und Gefahren. Der eigene Stromerzeuger versorgt die verladene Ausstattung an der Einsatzstelle mit Elektrizität. Das allradangetriebene Fahrzeug mit 290 PS besitzt, wie die zwei Löschfahrzeuge, auch über ein Navigationssystem mit Einsatzzielführung. Die Beschaffungskosten betragen rund 540.000 Euro.

„Der Dienst bei der Feuerwehr ist ein selbstloser Dienst für die Allgemeinheit. Für ihren Einsatz benötigen Sie

aber auch die passende Ausrüstung. Ich freue mich, dass wir Ihnen hier für Ihre Arbeit drei neue Fahrzeuge zur Verfügung stellen können“, betonte Oberbürgermeister Christian Schuchardt bei der Fahrzeugübergabe. Der zuständige Kommunalreferent Wolfgang Kleiner unterstrich: „Sie setzen tagtäglich Ihr Leben für Mitmenschen ein, ich danke Ihnen für Ihren Dienst und Ihre Unterstützung.“

Harald Rehman, Leiter des Amtes für Zivil- und Brandschutz, und seine Mitarbeiter bedanken sich für die Ausstattung.

Text und Foto: Christian Weiß

Oberbürgermeister Christian Schuchardt (3.v.l.), Harald Rehmann (5.v.l.), Leiter des Amtes für Zivil und Brandschutz und Kommunalreferent Wolfgang Kleiner (3.v.r.) zusammen mit der Mannschaft der Berufsfeuerwehr bei der Schlüsselübergabe.



Zweiräder dürfen nicht auf Würzburgs Friedhöfen fahren

Leider kommt es auf den Friedhöfen im Stadtgebiet Würzburg immer wieder zu gefährlichen Situationen und sogar Zusammenstößen zwischen Zweiradfahrenden und Besucherinnen, Besuchern und dort arbeitenden Personen. Die Friedhofsverwaltung weist daher darauf hin, dass es auf den Friedhöfen im Stadtgebiet Würzburg nicht gestattet ist, die Wege mit Fahrrädern, E-Bikes, Pedelects o. Ä. zu befahren. Ein Verstoß gegen dieses Verbot stellt nach § 7 Abs. 3 Buchst. a) i. V. m. § 37 Nr. 6 der Friedhofssatzung eine Ordnungswidrigkeit dar und kann mit einer Geldbuße geahndet werden.

KOSTENLOSEN ECKART BLÄTTERKATALOG BESTELLEN



100 % DURCHBLICK

Ich wünsche künftig die städtische Zeitschrift „ECKART“ per Mail zu erhalten.
Bitte unterzeichnen Sie folgenden Hinweis und senden diesen an



Stadt Würzburg

Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB
Rückermainstr. 2
97070 Würzburg

Vorname/Name

E-Mail-Adresse

Datum, Unterschrift

Datenschutzhinweise zum Bezug des „ECKARTS“:
Ich wünsche, künftig über das Erscheinen der aktuellen städtischen Zeitschrift „ECKART“ per Mail informiert zu werden. Diese Einverständniserklärung kann jederzeit per Mail (eckart@stadt.wuerzburg.de) widerrufen werden. Die Stadt Würzburg beachtet die datenschutzrechtlichen Bestimmungen und speichert Ihre Daten ausschließlich für die Übersendung des „ECKART“. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und nicht für andere Zwecke genutzt.
Weitere Datenschutz-Informationen:
www.wuerzburg.de/eckart
Kontaktdaten: Datenschutzbeauftragte/r:
Rückermainstr. 2, 97070 Würzburg
Telefon: 0931.37-0, datenschutz@stadt.wuerzburg.de

Deutsch-Französischer-Ausschuss feierte und diskutierte in Paris

Der Élysée-Vertrag markiert einen Meilenstein in den deutsch-französischen Beziehungen. Bundeskanzler Adenauer und Präsident de Gaulle besiegelten vor 60 Jahren – am 22. Januar 1963 – die Freundschaft zwischen zwei Ländern, die sich zuvor im 19. und 20. Jahrhundert in blutigen Kriegen gegenüberstanden. Diese Versöhnung wurde insbesondere auf kommunaler und regionaler Ebene schnell mit Leben gefüllt und führte schließlich zu einer verlässlichen Freundschaft, die ganz Europa Stabilität verlieh. Entsprechend lud nun auch der deutsche Botschafter in Paris, Dr. Hans-Dieter Lucas, zu einer Feierstunde primär die Mitglieder des Deutsch-Französischen Ausschusses im Rat der Gemeinden und Regionen Europas.

Unter den Gästen war auch Oberbürgermeister Christian Schuchardt. Würzburg

ist Europastadt und mit der Stadt Caen in der Normandie begründete man bereits vor den historischen Unterschriften im Élysée-Palast eine bis heute sehr lebendige Städtepartnerschaft. Im festlichen Rahmen im Palais Beauharnais in Paris stand aber nicht nur die Geschichte der beiden Nachbarländer im Fokus, sondern die heutige Lage in Europa. Die Versammlung erörterte die Rolle der kommunalen Ebene bei der Einbindung der Ukraine in die Europäische Union. „Es ist konsequent eine Verbindung zwischen der Vertragsunterzeichnung vor 60 Jahren und dem aktuellen Krieg in Europa herzustellen. Angesichts der heutigen Herausforderungen lohnt sich der Blick zurück in Europas Geschichte. Dieses Beispiel zeigt, Unrecht und Hass können überwunden werden. Die Menschen sehnen sich nicht nach Imperien,

sondern nach Frieden, Freiheit und Wohlstand“, so Schuchardts Fazit nach dem hochkarätig besetzten Austausch. Zu diesem Programmpunkt sprach auch Andreii Dranchuk, Bürgermeister der Stadt Chotyn in der Ukraine.

Staatsministerin Dr. Anna Lührmann sendete für das Auswärtige Amt eine Videobotschaft an die rund 50 Vertreter beider Länder, unter ihnen der deutsche Präsident des Ausschusses und die französische Präsidentin des Ausschuss-Pendants CFA, zahlreiche BürgermeisterInnen und Vertreter politischer Stiftungen. Das Treffen aus einem feierlichen Anlass wurde so zu einem deutsch-französischen Erfahrungsaustausch ganz im Zeichen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine und dessen Folgen auch auf die Kommunen im Herzen Europas.

Text: Georg Wagenbrenner

Würzburger Start-ups im Gespräch mit OB Schuchardt

Die Kommune als Kunde

18 Würzburger Start-ups trafen sich mit Oberbürgermeister Schuchardt im Ideenlabor des Zentrums für Digitale Innovationen am Hubland. Das Verbindende dieser jungen Unternehmen ist ihre Kundenzielgruppe – nämlich Kommunen, Landkreise, Bundesländer oder sogar der Bund. Daraus ergeben sich ganz neue Herausforderungen im Vertriebsprozess, beispielsweise durch langwierige Vergabeverfahren, zeitliche Berücksichtigungen von Haushaltsplanungen oder auch Zuständigkeiten von verschiedenen Fachabteilungen. Die Gemeinsamkeit dieser B2G Start-ups (Business to Government) bringt auch ähnliche Herausforderungen mit sich, denn wenn man Produkte und Lösungen für z.B. Städte und Landkreise anbietet, ticken die Uhren etwas anders als wenn sich die Angebote an Unternehmen oder Endverbraucher richtet. Hier

gibt es langwierige Vergabeverfahren, es gilt zeitliche Berücksichtigungen von Haushaltsplanungen und Zuständigkeiten von vielleicht verschiedenen Bereichen zu beachten.

Um voneinander zu lernen und vor allem auch die andere Seite des „Kunden“ der Stadt Würzburg zu hören, trafen sich die Gründerinnen und Gründer zum Austausch. Es wurden Herausforderungen diskutiert und Wünsche formuliert, aber auch das große Potenzial der ortsansässigen Neuunternehmer gewürdigt. „Würzburg braucht sich nicht verstecken“ resümierte Oberbürgermeister Schuchardt, nachdem alle Start-ups kurz vorgestellt hatten, welche Produkte und Lösungen sie hier in Würzburg entwickelt haben und bereits deutschland-, ja sogar weltweit schon vermarkten.

Als besonders wünschenswert von Seiten der Gründerinnen und Gründer wurde die Möglichkeit genannt, das Entwickelte vor Ort in den Kommunen „zu Hause“ einzusetzen. Dazu bedarf es Kontakte in die Kommunen und auch den Willen, den Innovatoren vor Ort einen Vertrauensvorschuss zu geben und sich vielleicht auch gegen ein bekanntes großes Unternehmen zu entscheiden. So gewannen beide Parteien und die Stadt stärkt sowohl die Start-ups als mittelfristig auch den Wirtschaftsstandort Würzburg. „Ich stelle mich gerne als Sprachrohr für Sie alle zur Verfügung, um Ihnen die bestmögliche Unterstützung zu geben“, bekräftigte Oberbürgermeister Schuchardt.

Text: Christian Weiß

Vandalismus auf öffentlichen Kinderspielplätzen

Abgeflexte Sitzbänke, Hundekot oder zerstörte Bauzaunfelder

Die Spielplatzkolonne des Gartenamtes findet in jüngster Zeit immer wieder mutwillige Zerstörungen von Spielgeräten auf öffentlichen Kinderspielplätzen vor. Oft sind ganz bewusst ausgeführte Handlungen erkennbar, die nichts mit kindlichem Entdeckerdrang zu tun haben: Gefunden werden beispielsweise umgeworfene oder zerstörte Bauzaunfelder oder mobile Toiletten, abgeflexte Sitzbänke, herausgerissene Teile von Kunststoffbelägen, Glasscherben in Sandspielbereichen sowie Verbiss und Verunreinigungen durch Hunde. Daneben werden sicherheitsrelevante Schilder ganz gezielt besprüht und damit die Lesbarkeit unmöglich gemacht. Alle Vorfälle bringt das Gartenamt zur Anzeige bei der Polizei. Neben der Gefährdung von anderen Spielplatznutzerinnen und -nutzern sind auch die finanziellen Schäden nicht unerheblich. „Mit Blick auf die Vielzahl anstehender Projekte zur Schaffung neuer Spielangebote ist die Bindung von Personal- und Finanzressourcen zur Wiederherstellung der mutwillig zerstörten Spielplatzelemente besonders ärgerlich. Denn die zur Beseitigung des Vandalismus eingesetzten Mittel können nicht in neue Spielplatzangebote investiert werden“, erklärt Dr. Helge Bert Grob, Leiter des Gartenamtes. Das Gartenamt bittet alle Nutzerinnen und Nutzer, die Spiel- und Ausstattungselemente pfleglich zu behandeln. Nur so halten sie möglichst lange und müssen nicht aufwändig repariert werden. Beschädigungen und Vandalismus an öffentlichen Spielplätzen können direkt unter Tel. 0931/374911 gemeldet werden.

Insgesamt verfügt das Würzburger Stadtgebiet über etwa 180 unterschiedliche Spielmöglichkeiten. Hierzu zählen Spielplätze, einzelne Spielpunkte sowie Bolzplätze und Skateanlagen. Die erforderlichen Reparatur- und Instandsetzungsmaßnahmen werden überwiegend durch die dreiköpfige Spielplatzkolonne des Gartenamtes ausgeführt, welcher ein Meister vorsteht. Für Neu- und Umplanungen ist eine Ingenieurin zuständig. Durch die Umsetzung vieler kleiner und großer Maßnahmen entsteht im Stadtgebiet ein deutlicher Mehrwert für Kinder und Familien. Personeller sowie finanzieller Aufwand stehen hierzu in einem ausgewogenen Verhältnis.

Foto 1: Besprühte Informationstafeln.

Foto 2: Kurt-Schumacher-Promenade Schellhorn: Beschädigtes Fitnessgerät.

Foto 3: Hundekot auf einem Slacklinepoller.

Foto 4: Von Hunden verbissener Sitz einer Seilbahn.



Foto: Thomas Hetzer, Gartenamt



Foto Philipp Schnellhorn, Gartenamt



Foto: Thomas Hetzer, Gartenamt



Foto: Thomas Hetzer, Gartenamt

AUSBLICK



Gartenamt setzt neue Spielplatzakzente

Weil bereits im Jahr 2018 die bestehende Rutsche aus Sicherheitsgründen abgebaut werden musste, war der Kinderspielplatz an der Kreuzung Altenberg/Steigstraße kaum mehr wahrnehmbar. Diesen unbefriedigenden Umstand konnte das Gartenamt nun mit vereinten Kräften beheben. Jetzt erstrahlt auf der rund 250 Quadratmeter großen Fläche das grüne Dach eines neuen Spielhauses, das bereits aus großer Entfernung sichtbar ist.

Kleine Wirkung – große Ursache

„Die auf den ersten Blick kleine Veränderung hat eine aufwändige Vorgeschichte,“ erklärt Gartenamtsleiter, Dr. Helge Bert Grob. So fand im Frühjahr 2022 bereits ein Ortstermin mit Bürgermeister Martin Heilig und der Bürgerinitiative Pro Versbach statt. Da-

bei wurde der Wunsch nach einem Ersatzgerät für die Rutsche geäußert, das für Kinder bis 6 Jahre geeignet ist. Außerdem wurde die Wunschliste um das Thema Klettern und ein kleines Häuschen ergänzt. Festgehalten wurde außerdem, dass die vorhandenen Schachtbauwerke überprüft und wenn möglich entfernt werden sollen.

Als sie diese Schachtbauwerke untersuchten, fand die Maurerkolonie des Gartenamtes zwei voneinander getrennte ca. 3 m tiefe Wasserreservoir vor. Um die Spielplatzfläche besser nutzen zu können, wurden die Oberteile der Bauwerke schließlich abgebrochen und dauerhaft verschlossen.

Seit Kurzem zielt nun ein neues Pfahlhaus mit Leiteraufgang und Edelstahlrutsche die reaktivierte Fläche. Die Standpfosten sind

aus robustem und wartungsarmem Stahlrohr gefertigt und die Holzelemente farblich gestaltet. Die Finanzierung des Gerätes erfolgte über das Beteiligungskonto des Fachbereichs Jugend und Familie. Das bestehende Karussell wurde überarbeitet und erhielt eine passende Farbgebung. Und auch der Sandkasten blieb erhalten, musste jedoch in seinen Abmessungen geringfügig verändert werden. Außerdem wurden ein sich im Untergrund befindender alter Sandkasten abgebrochen und die Belagsfläche überarbeitet.

Spielplatz „Zum Tännig“ wird ebenfalls aufgewertet

Der Stadtteil Versbach ist heuer ein Schwerpunkt des Gartenamtes im Bereich Spielplatzplanung. So mussten auch auf dem Versbacher Spielplatz „Zum Tännig“ in der Vergangenheit einige Spielgeräte aus Sicherheitsgründen abgebaut werden. Im Rahmen der März-Begehung wurden auch für diese Anlage neue Pläne gefasst. Ergebnis war, dass ein Spielgerät für Kinder von sechs bis zwölf Jahren installiert wird, dessen Schwerpunkt auf Klettern und Balancieren liegt. Außerdem sollen der bestehende Asphaltweg sowie der kleine Betontisch abgebrochen und der Bereich mit den Bänken und dem Sandkasten überarbeitet und zugunsten der Bestandsbäume geringfügig verkleinert werden.

Bei einer Untersuchung der Bäume wurde festgestellt, dass einer der Bäume schon seit mehreren Jahren deutliche Schäden in der Krone aufweist, und daher eine kurzfristige Lebenserwartung besitzt. Er soll im Zuge der Umbauarbeiten gefällt werden,

um ausreichend Platz für die Neugestaltung zu ermöglichen. Bei der den Spielplatz prägenden Reihe aus Feld-Ahornen ist die Entnahme einzelner Exemplare erforderlich, um den vorhandenen Bäumen mehr Platz und Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Eine 13-jährige Baum-Hasel wird in diesem Zusammenhang verpflanzt. Der neue Standort ist auf der Grünfläche am westlichen Ende der Straße Zum Tännig.

Bürgermeister Heilig: „Die Fällung jedes kranken Baumes führen wir ungern aus, schließlich sind wir für jeden bestehenden Baum, der wichtige ökologische Funktionen erfüllt und Schatten spendet, dankbar. Wo es möglich ist, werden die Standorte einschließlich des Wurzelraums geschützt. Dieser entspricht der Bodenfläche unter der Baumkrone zuzüglich 1,50 Meter nach allen Seiten. Dem gegenüber steht jedoch oft das Anliegen, auf den Spielplätzen möglichst viele Spielinhalte anzubieten“. In jedem Einzelfall wägt das Gartenamt daher ab, inwieweit die zur Verfügung stehenden Flächen bestmöglich für alle Belange genutzt werden können.

Nach Abschluss der Planungsarbeiten können die Umbaumaßnahmen auch am Spielplatz „Zum Tännig“ in Abhängigkeit von Lieferzeiten und Personalkapazitäten erfolgen. „Momentan gehen wir davon aus, dass die neuen Angebote ab Sommer bespielt werden können“, gibt Heilig einen finalen Ausblick für diesen Stadtteilspielplatz.

Text und Foto: Gartenamt

Beach Cleanup – für ein sauberes Mainufer

Netzwerk Main, Flussparadies Franken und RhineCleanUp rufen gemeinsam mit der Umweltstation der Stadt Würzburg zur gemeinsamen Müllsammelaktion entlang des gesamten Mains, seinen Baggerseen und Zuflüssen auf. Der Aktionszeitraum ist vom 11. März bis 2. April 2023.

Jede Gruppe kann selbst bestimmen wo und wann die Sammelaktion stattfinden soll. Insbesondere größere Vorhaben sind mit der städtischen Umweltstation abzustimmen, diese hilft bei Bedarf mit Sammelausrüstung aus und organisiert Tonnenstellungen über die Stadtreiniger. Bei der Aktion ist unbedingt auf Gehölzstrukturen zu achten, so dass keine Tiere beim Brutgeschäft gestört werden.

Um öffentlich zu zeigen, wo überall gesammelt wird, kann die Aktion/Gruppe jeweils unter www.maincleanup.org/de registriert werden. *Text: Umweltstation, Foto: Jakob Sängler*



Weitere Informationen zur geplanten Abfallsammelaktion: www.netzwerk-main.de

Nähere Auskünfte zu Abfallvermeidung, Wiederverwendung und Recycling sowie zu Angeboten aus dem Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung: 0931/374400

umweltstation@stadt.wuerzburg.de, www.wuerzburg.de/umweltstation.

Wechsel in der Grünen-Stadtratsfraktion

Marie Büchner kommt für Lukas Weidinger



Die 30-jährige Marie Büchner ist in der Stadtratssitzung Ende Januar von Oberbürgermeister Christian Schuchardt vereidigt worden. Sie rückt für Lukas Weidinger nach, der aus gesundheitlichen Gründen seine Ämter niederlegte. Schuchardt dankte dem scheidenden Stadtrat und würdigte das Engagement Weidingers in den vergangenen Jahren. Weidinger selbst, der auch stellvertretender Vorsitzender der Grünen-Stadtratsfraktion war, bedankte sich bei Schuchardt und allen StadtratskollegInnen für die Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Weidingers Nachfolgerin Marie Büchner aus dem Stadtteil Frauenland ist bereits seit 2021 im Kreisvorstand der Würzburger Grünen aktiv.

Text und Foto: Weiß

Marie Büchner mit Oberbürgermeister Christian Schuchardt und dem scheidenden Stadtrat Lukas Weidinger.

Gitarrenspende für das städtische Jugendzentrum Bechtolsheimer Hof

Das städtische Jugendzentrum Bechtolsheimer Hof freut sich über eine großzügige Spende mehrerer gebrauchter, aber sehr gut erhaltener Gitarren inklusive umfassendem Equipment. Die Gitarren stammen aus der Sammlung des Würzburgers Gerald Brandt.

Brandt kann aufgrund seiner seltenen Erkrankung HPP selbst nicht mehr spielen, Hypophosphatasie ist eine angeborene Erkrankung des Knochenstoffwechsels, die bis zu schweren Skelett- und Organschädigungen führen kann. Daher hat sich der Würzburger auf das Restaurieren, Recyclen und Umbauen nicht mehr gebrauchter E-Gitarren verlegt. Die Sammlung hätte nun aber einen so großen Platzbedarf eingenommen, dass er sich von einem Teil trennen wollte, so Brandt, der einige Geräte dem Sozialreferat der Stadt Würzburg als Spende für Jugendliche und junge Erwachsene anbot. „Die Gitarren werden in gute und musikalisch versierte Hände gelangen“, verspricht Alexander Bergmann vom Jugendzentrum b-hof und bedankt sich für die großzügige Spende.

Gerald Brandt ist Vorsitzender des Bundesverbands HPP Deutschland e.V. und Sprecher des Würzburger Arbeitskreises Seltene Erkrankungen (WAKSE). Dieser wurde 2008 in Zusammenarbeit mit dem Aktivbüro der Stadt Würzburg gegründet. Mit Unterstützung der Sozialreferentin Dr. Hülya Düber findet jährlich ein Event statt, welches auf die Belange von Menschen mit „Seltene Erkrankungen“ aufmerksam macht, in diesem Jahr fand dieses Ende Februar auf dem Unteren Markt statt mit Unterstützung der Würzburger Klinikclowns.

Foto: Anna Reifer



Gerald Brandt (re.) hat einen Teil seiner Gitarrensammlung dem Jugendzentrum b-hof gespendet. Li. Alexander Bergmann, b-hof.

Neues Sozialzentrum in der Zellerau wurde schon bezogen



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommunalen Wohnungsnotfallhilfe im Fachbereich Soziales, die zuvor an unterschiedlichen Standorten in der Zellerau und in der Karmelitenstraße untergebracht waren, sind in das neue Sozialzentrum in der Sedanstraße 11/13 eingezogen; eine offizielle Eröffnung des umgebauten Gebäudes ist geplant.

Sozialreferentin Dr. Hülya Düber besuchte ihre Mitarbeitenden kurz nach dem Einzug. „Unser neues Sozialzentrum ist Bestandteil des Integrierten Handlungs-

konzeptes ISEK aus dem Jahr 2010 und dort schon als konkrete Maßnahme benannt worden. Natürlich ist es dadurch ein zentraler Baustein in der Entwicklung des Stadtteils Zellerau. Für mich, den Fachbereich Soziales und ganz besonders für die Mitarbeitenden der städtischen Wohnungsnotfallhilfe ist das Gebäude aber noch viel mehr. Es bietet einen modernen Arbeitsplatz in einem geschützten Umfeld. Man darf nicht vergessen, welche anspruchsvolle Tätigkeit die Mitarbeitenden der Wohnungsnotfallhilfe hier Tag für Tag leisten. Und für die

Menschen, die wir aufnehmen, bedeutet der Umbau mehr Konstanz und Sicherheit, wenn sie dies wünschen, denn nun sind alle Sachbearbeitenden direkt hier vor Ort und können helfen und beratend zur Seite stehen.“ Für Einzelpersonen, die obdachlos sind oder von Obdachlosigkeit bedroht sind, wird in der Sedanstraße nicht nur ein Obdach, sondern auch sozialpädagogische Hilfe und Unterstützung angeboten wie Hilfe- und Lebensplanung, Betreuungs- und Integrationsangebote, Vermittlungen.

Das neue Sozialzentrum, dessen Umbau im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ von Bund und Freistaat in den Jahren 2007 bis 2019 gefördert wurde, beherbergt neben den städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereichs Soziales (Fachstelle Kommunale Wohnungsnotfallhilfe mit Wohnungssicherung, Obdachlosenwesen und Gefährdetenhilfe) auch Räumlichkeiten für die Qualifizierungswerkstatt für junge Erwachsene der HWK Service GmbH, das Quartiersmanagement Zellerau und das Box-Team-Tommy mit Boxschule und Boxsportverein.

Neben den Verfügungswohnungen der Stadt waren zuvor in der Sedanstraße 11/13 einige Büros der städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der sicherheitsrechtlichen Unterbringung und vor über zehn Jahren auch noch das Jugendzentrum Zellerau untergebracht. Im Herbst 2015 fiel im Würzburger Stadtrat der Beschluss, das Gebäude in der Sedanstraße 11/13 in ein Sozialzentrum umzubauen. *Text und Foto: Claudia Lothar*

Sozialreferentin Dr. Hülya Düber (re.) besuchte die Mitarbeitenden in der Sedanstr. 11/13. Das neue Sozialzentrum wird noch in diesem Jahr eröffnet werden. V.re: Kathrin Hackel (Fachabteilungsleiterin Wohnen im Fachbereich Soziales), Petra Baufeld (Leiterin des Fachbereichs Soziales), Susanne Geiger (Teamleiterin Unterbringung), Nadine Oppmann-Nadi (Leiterin der Fachstelle Kommunale Wohnungsnotfallhilfe und Teamleiterin Gefährdetenhilfe).



Klönen bei kostenlosem Kaffee und Kuchen

Mit dem Senioren-Nothilfefonds der Stadt Würzburg werden Menschen ab dem vollendeten 60. Lebensjahr in finanziellen Notlagen unterstützt, wenn keine anderen Hilfen greifen, alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind und die Voraussetzungen erfüllt sind. Seit 2016 ergänzt der Zonta Club Würzburg Electra mit weiteren finanziellen Zuwendungen. In Kooperation mit der Stadt wurde nun die Idee geboren, so unterstützte Seniorinnen einmal im Monat bei Kaffee und Kuchen zum Austausch ins Café Senza Limiti in der Augustinerstraße einzuladen.

„Armut macht einsam, und gegen diese Einsamkeit wollen wir mit unserer neuen Initiative etwas tun“, sagt die Leiterin des Arbeitskreises „Frauen in Altersarmut“ des Zonta Club Würzburg Electra, Dr. Elisabeth Jentschke. Sozialreferentin Dr. Hülya Düber liegt dieses gemeinschaftliche Angebot am Herzen: „Wer wenig Geld hat, kann kaum am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Wir möchten gesellschaftliche Teilhabe mit dem kostenlosen Kaffeenachmittag im Monat fördern und hoffen, dass die Einladung

rege zum Austausch genutzt wird. Ich bin sehr dankbar für dieses ergänzende Angebot.“

Es gibt eine Fülle an Gründen, warum Frauen im Ruhestand in Not geraten, ein Grund ist längeres Pausieren während der Kindererziehung. Im Schnitt haben Frauen eine Rente von 765 Euro, Männer 1.265 Euro. Etliche ältere Frauen aus Würzburg liegen nach Jentschkes Informationen unter der „Armutgefährdungsschwelle“. Der kostenlose Kaffeenachmittag für Seniorinnen findet statt am letzten Montag im Monat, 27. März, 24. April, 29. Mai 2023, jeweils von 10:30 Uhr bis 12 Uhr im Café Senza Limiti. Gutscheine zur Teilnahme werden ausgegeben bei der „Beratungsstelle und aufsuchenden Hilfen für Seniorinnen und Senioren“ (Karmelitenstr. 43), bei den städtischen Quartiersmanagements Zellerau (Friedrichstr. 39/ Ecke Hartmannstraße), Lindleinsmühle (Frankenstr. 11), Heuchelhof („Treffpunkt Altes Schwimmbad“, Den Haager Str. 18), Sanderau (Matthias-Claudius-Heim, Traubengasse 5–7).

Die ersten hundert Gutscheine finanziert die Seniorenvertretung aus dem Erlös von Benefizkonzerten im Dezember, weitere Sponsoren neben dem Zonta Club Würzburg Electra sind willkommen und melden sich bitte bei Hendrik Lütke, Leiter Seniorenarbeit im Fachbereich Integration, Inklusion, Senioren Stadt Würzburg, hendrik.luetke@stadt.wuerzburg.de. *Text und Foto: Claudia Lothar*

Bieten einkommensschwachen Seniorinnen die Möglichkeit zum Austausch bei kostenlosen Kaffeenachmittagen: v.li.: Hendrik Lütke (Leiter Seniorenarbeit im Fachbereich Integration, Inklusion, Senioren Stadt Würzburg), Paul (Café Senza Limiti), Dr. Kathrin Tatschner (AWO Geriatriische Rehabilitationsklinik Würzburg), Sabine Horn (Vizepräsidentin Zonta Club Würzburg Electra), Sozialreferentin Dr. Hülya Düber, Dr. Elisabeth Jentschke (Leiterin Arbeitskreis „Frauen in Altersarmut“ Zonta Club Würzburg Electra).

Mehr Bewohnerstellplätze in der Sanderau

Im Bewohnersonderparkgebiet S 2 werden die Bewohnerstellplätze erweitert. So wird die bestehende Bewohnerparkzone im Floraweg auf den gesamten Straßenverlauf ausgeweitet. Am südlichen Ende der Neubergstraße werden ebenfalls Stellplätze für Bewohner ausgewiesen. Die vorhandenen Stellplätze, die bisher von 16 bis 6 Uhr für Bewohner freigehalten wurden, werden zukünftig ganztägig zu Bewohnerstellplätzen umgewandelt. Zusätzlich werden in der Felix-Dahn-Straße 14 Stellplätze für Bewohner eingerichtet. Für den Kindergarten in der Scheffelstraße werden drei Kurzzeitstellplätze eingerichtet.

Die Stadtreiniger APP



Abfuhrtermine
mit **Terminierungsfunktion**,
Entsorgungsstandorte, **Abfall ABC**,
News und vieles mehr.

Einfach die App installieren und nie wieder einen Abfuhrtermin vergessen.

Verfügbar für alle mobilen Geräte wie Smartphone, Smartwatch und Tablet.

Informationen zur App erhalten Sie im Kundenbüro der Stadtreiniger.

Tel.: 0931-37 44 44

E-Mail:
stadtreiniger.kundenbuero
@stadt.wuerzburg.de



Die Online - Tauschbörse

für alles, was zum Wegwerfen zu schade ist.

- ▶ mehr Umweltschutz durch weniger Abfälle
- ▶ Kostenlose Nutzung / keine Registrierung
- ▶ einfache Bedienbarkeit
- ▶ unkomplizierte Abwicklung

Schauen Sie vorbei und tauschen Sie mit!



www.tauschmarkt-mainfranken.de

...ein Gemeinschaftsprojekt von team orange, Würzburger Recycling GmbH (WRG), Stadt Würzburg und Landkreis Kitzingen.

Bei Fragen zum Tauschmarkt und zu allen Umweltthemen wenden Sie sich an die **Umweltstation der Stadt Würzburg**
Niggelweg 5, 97082 Würzburg, Tel. 0931-37 44 00
E-Mail: umweltstation@stadt.wuerzburg.de
www.wuerzburg.de/umweltstation



Städtischer Bestattungsdienst



Martin-Luther-Straße 18
97072 Würzburg

Erdbestattung
Feuerbestattung
Bestattungsvorsorge
Trauerdruck

Tel. 0931 - 5 82 44

Tag und Nacht erreichbar, auch am Wochenende
e-mail: bestattungsdienst@stadt.wuerzburg.de

Wir beraten Sie gerne und erledigen alle Formalitäten

Brautradition

zu Würzburg seit 1643

